

Posenener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł. in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungsverlag G. m. b. H., Köln, Stollgasse 26/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posenener Tageblattes, Poznań, Alja Marjańska Pilsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Ing.: Concordia Sp. A. G.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 8 mm breite Minimeterzeile 16 gr, Textzeile (68 mm breit) 75 gr. Plakate und Anzeigen riger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posenener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 8, Alja Marjańska Pilsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A. G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang

Poznań, Sroda, 12-go lipca 1939 — Posen, Mittwoch, 12. Juli 1939

Nr. 157

Danzig-Erklärung Chamberlains

Erneutes Hilfsversprechen für Polen — Keine Vorschläge für eine Lösung

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 11. Juli. Nachdem die Danziger Frage während der letzten Tage etwas in den Hintergrund getreten war, ist sie seit jezt wieder das Hauptthema der internationalen Politik geworden. Am vergangenen Sonntag sind der polnische Botschafter in London, Graf Raczyński, und Oberst Adam Roca auf dem Flugwege von Warschau nach London zurückgekehrt.

Montag vormittag wurde Graf Raczyński zu einer längeren Unterredung von dem britischen Außenminister Lord Halifax empfangen und am Nachmittag gab Ministerpräsident Chamberlain vor dem Unterhaus seine langerwartete Erklärung über die Lage in Danzig ab, die die englische Neuter-Agentur als „historisch“ bezeichnet.

Die ziemlich lange Erklärung besagt zunächst in der Einleitung, daß die englische Regierung im engsten Kontakt mit den Regierungen Polens und Frankreichs bezüglich der Danziger Frage stehe. Was die gegenwärtige dortige Lage betreffe, könne er seinen bereits früher der Kammer mitgeteilten Bemerkungen im Augenblick nichts hinzufügen. Es sei nur festzustellen, „daß sie recht beunruhigend sei“. Ministerpräsident Chamberlain gab sodann eine umfassende Darstellung der einzelnen Elemente der Danziger Frage, wobei er, was besonders bemerkenswert ist, nicht nur die Argumente über die polnischen Lebensrechte anführte, die mit Danzig verbunden sind, sowie über die „freien Entwicklungsmöglichkeiten der deutschen Bevölkerung in der Freien Stadt“ sprach, sondern darüber hinaus auch ausdrücklich die im Versailles-Vertrag getroffene Regelung der Danziger Fragen als gerecht und gut bezeichnete. Er sagte sodann, auch das Dritte Reich habe in dem deutsch-polnischen Nichtangriffspakt vom Jahre 1934 ausdrücklich erklärt, daß die Lage in Danzig nicht als ungerecht und unlogisch angesehen werden könne. Bis zum März habe das Deutsche Reich den Standpunkt vertreten, daß — wenn auch schließlich einmal das Danziger Problem einer gewissen Revision unterworfen werden müsse — diese Frage keineswegs eilig sei und in keinem Falle zu einem ersten Konflikt führen dürfe. Im März jedoch habe das Deutsche Reich „die Front gewechselt“. Minister Chamberlain verteidigt dann sowohl die Haltung der polnischen Regierung, die sich durch das Deutsche Reich habe bedroht fühlen müssen, wie auch die von England seinerzeit übernommenen Garantien. Minister Chamberlain ging schließlich nochmals ausführlich darauf ein, daß die Aufrechterhaltung einer vom Deutschen Reich unabhängigen Freien Stadt Danzig für Polen keineswegs als eine lokale Angelegenheit angesehen werden dürfe, sondern als eine außerordentlich schwerwiegende Frage, die das nationale Dasein und die Unabhängigkeit Polens betreffe.

Minister Chamberlain erklärte weiter in sehr starken Worten, daß England bereit sei, Polen zu Hilfe zu eilen, wenn es seine Unabhängigkeit für bedroht ansehe und es für notwendig halten sollte, seine bewaffnete Macht einzusetzen.

Es sei anzuerkennen, daß — wenn die jetzt verpflichtenden Verträge auch nicht als ungerecht und unlogisch angesehen werden dür-

fen — man sie jedoch vielleicht verbessern könne. In einer besseren Atmosphäre könne man eventuell derartige Verbesserungen diskutieren. Außenminister Bede habe in seiner Rede vom 5. Mai selbst erklärt, daß derartige Verhandlungen geführt werden könnten, vorausgesetzt, daß die Reichsregierung zwei Bedingungen erfülle, nämlich, daß sie friedliche Absichten und friedliche Methoden zusichere. Auch der Reichskanzler habe in seiner Reichstagsrede vom 28. April erklärt, daß — wenn die polnische Regierung neue Verträge zu schließen wünsche, um ihre Beziehungen zum Reich zu regeln — er bereit sei, derartige Vorschläge entgegenzunehmen. Die britische Regierung sei sich jedoch klar darüber, daß die letzthin in der Freien Stadt Danzig vorgekommenen „Zwischenfälle“ das Vertrauen untergraben und es erschwert hätten, jezt eine Atmosphäre zu schaffen, in der vernünftige Ansichten zum Wort kommen können. Angesichts dieser Lage habe die polnische Regierung ihre Ruhe bewahrt, und die britische Regierung habe die Hoffnung, daß die Freie Stadt wiederum — wie schon so häufig in ihrer Geschichte — auf Grund ihrer alten Tradition anerkenne, daß in ihr verschiedene Nationalitäten zusammenarbeiten können, wenn die realen Interessen es erfordern. Inzwischen sei zu erhoffen, daß alle interessierten Parteien ihren Willen

darauf richten, daß kein neuer Zwischenfall im Zusammenhang mit Danzig einen solchen Charakter annehmen könne, daß er eine Drohung für den europäischen Frieden darstellen könne.

Zweifellos bedeutet die Erklärung Chamberlains eine neue und starke Bestätigung der Absichten Englands, seinen Verpflichtungen gegenüber Polen nachzukommen. Dagegen sind irgend welche positiven Elemente im Sinne einer tragbaren Lösung der Danziger Frage kaum zu erkennen. Man hat vielmehr den Eindruck, daß er die Absicht verfolgte, sowohl vor der Öffentlichkeit des eigenen Landes wie auch vor dem Ausland die von seiner Regierung eingenommene Haltung zu verteidigen. Eine Ueberraschung dürfte die Rede für diejenigen sein, die erwartet hatten, daß die gelieferte Erklärung über die allgemeinen Feststellungen hinaus ganz konkrete Entschlüsse bringen werde, wie etwa eine gemeinsame Demarche Englands, Frankreichs und Polens beim Danziger Senat oder den Beschluß der Entsendung britischer Kriegsschiffe in die Ostsee, oder auch die

Ankündigung des unmittelbaren vorstehenden Abschlusses des englisch-polnischen Paktes, oder schließlich der Unterzeichnung eines englisch-polnischen Anleihevertrages. Alle diese Dinge waren von einem Teil der polnischen Presse mehrfach vorausgesagt worden. Vielmehr verstärkt sich der Eindruck, daß auch weiterhin England und Frankreich die praktische Durchführung der mit dem Danziger Problem verbundenen Aufgaben der alleinigen Entscheidung der polnischen Regierung überlassen.

Das Echo

Chamberlains Danzig-Erklärung im Unterhaus ist von der ganzen britischen Presse selbstverständlich mit Befriedigung aufgenommen worden. Die Blätter sind der Ansicht, daß nunmehr „kein Platz mehr für Mißverständnisse“ vorhanden sei.

Die Erklärung hat auch die fast einmütige Billigung der französischen Presse gefunden. Die Blätter sprechen von einer „erneuten deutlichen Warnung Englands an Deutschland“. Andererseits ist es den Pariser Zeitungen nicht entgangen, daß die Rede Chamberlains nicht den gewünschten Eindruck in Deutschland gemacht hat und von der Presse des Reiches sehr deutlich beantwortet wird. Die kommunistische und marxistische Presse von Paris bezeichnet die Erklärungen Chamberlains noch als zu lau und zu wenig energiegel.

Chamberlains Ausführungen werden von der italienischen Presse dahin ausgelegt, daß sie in keiner Weise zu einer Klärung der schwebenden Angelegenheit beigetragen haben.

Die italienischen und die deutschen Antworten sind ein weiterer Beweis für die Solidarität der beiden Achsenmächte.

So gut wie gescheitert?

Auch der letzte Vorschlag in Moskau abgelehnt — Pariser Presse ohne Hoffnung

Warschau, 11. Juli. „Express Porański“ stellt zu einer Tag-Verlautbarung über die letzte Moskauer Besprechung fest, man könne ihr entnehmen, daß auch das vierte englisch-französische Projekt von sowjetrussischer Seite abgelehnt worden ist.

Angesichts der neuen Unterbrechung der Verhandlungen in Moskau schweigt sich die Londoner Dienstag-Presse auf einen Wink von oben hin völlig über die Mission Strangs aus. Nur Vernon Bartlett sagt, Einzelheiten über die jüngste Phase seien zwar nicht zu erhalten, aber es werde immer zweifelhafter, ob selbst ein Beschluß Lord Halifax, in letzter Minute selbst nach Moskau zu gehen, noch Zweck haben würde. Ich bin nicht einmal sicher, so erklärt er, ob jezt das zuerst vorgeschlagene einfache Militärbündnis der drei Staaten zustande kommen würde.

Auch die Kommentare der Pariser Presse scheinen die Beser darauf vorzubereiten, daß mit dem Abschluß eines Paktes zwischen den beiden Westmächten und der Sowjetunion nicht mehr zu rechnen ist.

Vediglich der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ bewahrt trotz der neuen Schwierigkeiten, die er auch offen zugibt, nach wie vor ein optimistisches Gesicht. Aber auch dieses Blatt muß zugeben, daß eine Einigung „für einen nahen Zeitpunkt nicht zu erwarten“ sei. Eine Auslassung der Agentur Havas, in der von der „Einführung neuer Probleme“ in die Verhandlungen durch Sowjetrußland und von der Gefahr eines „Bruches des Gleichgewichts“ die Rede ist, hat in der Presse eine große Enttäuschung hervorgerufen. Aus einzelnen Blättern erfährt man noch

nähere Angaben über die letzten sowjetrussischen Forderungen:

So sollen die Sowjets vor der Unterzeichnung des politischen Vertrages ausgedehnte militärische Abmachungen, die sich auch auf Rumänien, Polen und die Türkei erstrecken, verlangen. Angesichts dieser neuen Schwierigkeiten wird in einigen Blättern wieder offen die Forderung gestellt, die Verhandlungen abzubrechen, um England und

Frankreich nicht weiter einem demütigenden Schauspiel auszuliefern.

Das „Journal“ schreibt, die letzte Episode der Verhandlungen sei bezeichnend für die „eigenartige Auslegung“, die die Sowjetregierung dem Prinzip der Gegenseitigkeit gebe. Wenn man auf diesem Wege weitergeht, laufe man geradewegs in die Sackgasse hinein. Dann besäße das Blatt sich bereits mit der Frage der Schuld an dem „Mißerfolg der Verhandlungen“.

Herzlicher Empfang für Ciano

Der italienische Außenminister in Barcelona eingetroffen

Barcelona, 11. Juli. Am Montag um 17 Uhr traf Außenminister Graf Ciano an Bord des Panzerkreuzers „Eugenio di Savoia“, begleitet von dem Generaldirektor der Mittelmeerabteilung, Botschafter Buti, und dem Direktor für spanische Angelegenheiten, Graf Pietromarchi, im Hafen von Barcelona ein.

Innenminister Serrano Suner, Außenminister Graf Jordana sowie der spanische Admiral Salvador Moreno begleiteten Graf Ciano unter dem Jubel der Bevölkerung an Land.

Zur Begrüßung des italienischen Außenministers schreibt die Madrider „Montagszeitung“ u. a.: „Ciano ist unser Ehrengast im tiefsten Sinne des Wortes, denn wir wissen, was Dankbarkeit bedeutet.“

Jeder Spanier wird beim Nennen Italiens, Deutschlands und Portugals diese überwältigende Dankbarkeit empfinden.

Graf Ciano wird die unerschütterliche Ueberzeugung mit heimnehmen, daß die Spanier Italien lieben und verehren, welches das Blut seiner besten Söhne für Spanien opferte.“

Am Kai wurde Graf Ciano u. a. von dem deutschen und dem italienischen Botschafter, dem katalanischen Militärgouverneur General Orgaz, dem Führer der italienischen Freiwilligen, General Gambarra, sowie von Vertretern der Falange und der Stadt Barcelona begrüßt. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie begab Graf Ciano sich in Begleitung der spanischen Minister zum Haus der Falange an der Paseo de Gracia, wo er am Gefallenendenmal einen Kranz niederlegte und anschließend einen Vorbeimarsch der Falange abnahm.

Die Stadt steht ganz im Zeichen des hohen Besuches. Zehntausende bildeten auf dem Wege vom Hafen durch die Stadt Spalier. Die Straßen und Häuser sind festlich geschmückt.

Spanien und die Achse

Offizielle deutsche Stellungnahme zum Spanienbesuch Cianos

Zum Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Spanien schreibt die offiziöse „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ u. a.:

Der Besuch, den der italienische Außenminister Graf Ciano dem wiedererstandenen Spanien abstattet, ist ein symbolisches Zeichen für die enge Freundschaft, die dieses Land, auch nach überstandener Gefahr, mit Italien wie mit Deutschland verbindet. Eine Freundschaft, die um so echter ist, als sie nicht darin zum Ausdruck kommt, daß — womöglich unter Pochen auf geleistete Dienste — Anspruch auf Gegenleistungen erhoben würden, wie vielfach im Ausland angenommen wird, das — wie so oft — entweder von sich auf andere schließt oder mit hinterhältigen Unterstellungen bestehendes Vertrauen untergraben möchte. Denn jener Entschluß der Achsenmächte, die nationale Sache in Spanien gegen „internationale“ Interventionen zu unterstützen, bedeutete, ein Versinken Spaniens in Unkultur und fremde Hörigkeit zu verhindern und diesem Lande wieder die Möglichkeiten zu einer politischen Wiederaufrechterhaltung zu geben, an der allerdings an gewissen anderen Stellen kein unbedingtes Interesse besteht.

Dieser politische Tatbestand gilt auch heute. Die Achsenmächte haben — entgegen den Erwartungen der demokratischen Mächte — ihre „strategischen Positionen“ in Spanien verlassen, nicht etwa nur, weil dies im eng-italienischen Abkommen — soweit Italien in Frage kommt — vorgesehen war. Der Wunsch der Achsenmächte hatte niemals in etwas anderem bestanden, als die Selbstständigkeit Spaniens nach jeder Richtung hin wiederherzustellen und diesem Lande die Möglichkeit zu geben, seine alte historische Rolle als atlantische und Mittelmeer-Großmacht wieder einzunehmen. Dieser Wunsch aber setzt die innere Erholung und Entfaltung des Landes voraus, die heute — auch nach Auffassung der Achsenmächte — die erste Überlegung der spanischen Staatsmänner sein muß.

Solche Gedankengänge werden allerdings kaum dort begriffen werden können, wo man gewohnt ist, fremden Völkern nicht mit dem Takt und dem Respekt zu begegnen, die ihre Individualität beanspruchen darf, sondern sie als Objekte einer Politik zu betrachten, bei der sich alles ihrem Willen zur Domination unterzuordnen hat. In Spanien wird man sich daher nicht nur deutlich jener Rolle erinnern, die einst dem roten Spanien — für den Fall seiner Erhaltung — in dem Spiele der großen Demokratien bei jeder Eventualität zugeordnet war, eine Rolle, die mit Selbstbestimmung und den eigenen Interessen des Landes nichts mehr zu tun hatte. Auch die Art, in der heute die gleichen Mächte mit den Bestrebungen anderer Staaten, unabhängig und unantastbar zu bleiben, umgehen, ist wohl ein ausreichender Anlaß für die Entschlossenheit Spaniens, mit jener „Friedensfront“ nichts, aber auch gar nichts zu tun zu haben.

Wenn Graf Ciano jetzt Spaniens Boden betreten hat, so tut er dies in dem guten Glauben, daß sein Volk mit daran beteiligt war, das an altem Unrecht wiedergutzumachen, was andere durch Kriegsverlängerung vergeblich zu verhindern gedachten. Wenn Spanien heute als neuer stehende Großmacht wieder in die europäische Arena eintritt — mögen ihm auf diesem Wege durch Nichterhaltung von feierlichen Abreden noch soviel Hemmnisse in den Weg gelegt werden! —, so darf es der Überzeugung sein, daß, wie bisher, die Freundschaft mit den beiden Mächten der Achse auf jenem sicheren Fundament ruht: auf der erprobten Erkenntnis gemeinsamer Gefahren, aber auch auf der selbstverständlichen Rücksicht auf die Lebensnotwendigkeiten des anderen.

gen“ und erklärt, der Augenblick sei gekommen, um die Situation ins klare Licht zu stellen. Die Regierungen von Paris und London hätten entscheidende Beschlüsse zu fassen.

„Excelsior“ erklärt, in amtlichen Pariser und Londoner Kreisen erhebe sich die Frage, ob es der Mühe wert sei, Verhandlungen fortzuführen, die je länger je dauern, unaufhörlich neue Schwierigkeiten aufzuwerfen. Die Aussichten auf ein Abkommen verminderten sich immer mehr. Es sei offensichtlich, daß die Verhandlungspartner nicht dieselbe Sprache, nicht dieselben Gedanken und nicht dasselbe Ziel hätten. Die mit Mißtrauen gekippte Beweisführung des Kreml bringe die Methodik des Westens aus dem Konzept.

Britischer Militärattaché vor japanischem Kriegsgericht

Auch britische Befestigungen in Schanghai hinter Stacheldraht

London, 11. Juli. Die Berichte der englischen Presse aus dem Fernen Osten verraten sichtlich das Unbehagen, mit dem die britische Öffentlichkeit die Vorgänge dort weiter verfolgt.

Zu den Meldungen über die geringen Aussichten für die baldige Eröffnung der britisch-japanischen Verhandlungen in Tokio und das Umsichgreifen der antibrutischen Bewegung im Fernen Osten kommt heute für die britische Öffentlichkeit die Nachricht hinzu, daß der seit dem 26. Mai in japanischer Haft befindliche britische Militärattaché in China, Oberst Spears, der wegen Spionageverdachts festgenommen worden war, vor ein Kriegsgericht gestellt werde.

„Daily Telegraph“ meldet ferner, daß die Japaner jetzt in Schanghai ähnlich vorgehen wie in Tientsin und drei britische Fabriken mit Stacheldraht umzäunt worden seien. Die antibrutische Propaganda werde immer härter. In den Provinzen Schantung und Hunan bereite man einen Wirtschastsbombatt vor.

Tsingtauer Beratungen haben begonnen

Konferenz zur Bildung einer neuen chinesischen Zentralregierung

Die Konferenz der Peking- und Nanjing-Regierungen, in deren Programm die mit der Bildung einer neuen chinesischen Zentralregierung zusammenhängenden Fragen die Hauptpunkte bilden, wurde am Montag offiziell in Tsingtau eröffnet. An

der Eröffnungssitzung nahmen aus Peking der Präsident des Volksrats Wang Kewei, Justizminister Chu Shun und Innenminister Wang Kang teil. Aus Nanjing waren der Präsident des Reichsvollzugsamtes Liang Huchang, der Präsident des Reichsamts für Gesetzgebung Wentungao sowie Innenminister Chen Chun vertreten. Wie aus Schanghai gemeldet wird, sollen Wang Kewei und mehrere seiner Mitarbeiter ebenfalls nach Tsingtau abgereist sein.

Der Direktor des Schanghai-Pressebüros der japanischen Armee, Oberstleutnant Mabuchi, erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß Japan ganz natürlich die Pläne Wang Keweis zur Bildung einer Zentralregierung unterstütze, weil sich dieser für eine Zusammenarbeit mit Japan zur Befriedung Ostasiens einsetze.

Mit dem Erscheinen Wang Keweis werde jedoch noch nicht sofort der Friede in China eintreten, weil der antijapanische Einfluss infolge der Hege dritter Mächte zu tiefen Wurzeln geschlagen habe und nicht eher ausgerottet werden könne, als bis die Regierung Tschiang Kai-scheks gestürzt sei. Japan könne nicht früher seine Waffen niederlegen und auch Wang Kewei habe sich nicht dieser Ansicht verschlossen, obwohl er ursprünglich eine Zurückziehung der japanischen Truppen als Vorbedingung für einen Friedensschluß verlangt habe.

Es sei anzunehmen, daß Wang Kewei, der das älteste Mitglied der Kuomintang sei, infolge seiner Volkstümlichkeit die Bevölkerung Chinas davon überzeugen könne, daß die Politik Tschiang Kai-scheks nicht nur gegenstandslos, sondern auch verderblich sei.

Ministerrat bespricht Syrienfrage

Wie man in Paris das französische Vorgehen zu entschuldigen versucht

Paris, 11. Juli. Das „Petit Journal“ glaubt berichten zu können, daß der französische Ministerrat sich am heutigen Dienstag u. a. vornehmlich mit der Lage in Syrien beschäftigen werde. Außenminister Bonnet verfolge die Ereignisse in Damaskus mit größter Aufmerksamkeit.

Der „Temps“ übernimmt es, den internationalen Entrüstungssturm aus Anlaß der französischen Vergewaltigung Syriens zu beschwichtigen. Er stellt zu diesem Zweck die falsche Behauptung auf, aus der Formel des französisch-türkischen Abkommens über den Sandstich von Alexandrette gehe klar hervor, daß Frankreich in keiner Weise die Absicht habe, auf seine ihm in Syrien anvertraute Mission zu verzichten. Frankreich sei stets bemüht, die allgemeine Lage des Landes zu bessern (I), Ordnung und Ruhe zu stiften (II) und auch weiterhin auszubauen.

Die Krönung erfährt dieses Gerede durch den Hinweis, auch die letzten französischen Maßnahmen in Syrien anschließend an die Demission des Präsidenten der syrischen Republik seien in diesem Sinne zu verstehen. (Dabei „überseht“ das Blatt, daß gerade diese Maßnahmen eine durch nichts gerechtfertigte Bezeichnung der den Syrern eingeräumten Rechte bedeuten. D. Schriftleitung.) Sich selbst widersprechend, gibt der „Temps“ dann auch gleich zu, die Bemühungen der Vergangenheit hätten die erhofften Erfolge nicht aufzuweisen gehabt, und es seien in diesem Zusammenhang verschiedene Fehler gemacht worden, an denen weder die heutige französische Regierung noch der heutige Oberkommissar schuld wären. Diese Fehler müßten wieder gut gemacht werden. Wie die Franzosen sich die „Wiedergutmachung“ in Wirklichkeit vorstellen, erfährt man anschließend in der Feststellung, daß die Stunde hierfür „besonders günstig“ sei, da zwischen Frankreich und der Türkei nicht mehr die „Mißverständnisse“ wie zu Zeiten Atatürks bestünden. Auch verschiedene andere Einflüsse, an denen man sich zeitweilig gestoßen habe, hätten ausgeschaltet werden können.

Auf wie tönerne Füßen diese „Entschuldigungen“ des „Temps“ steht, enthüllt das Eingeständnis der Zeitung, man habe sich in Syrien zu radikalen Maßnahmen entschließen müssen, um die „Wiedergutmachung“ in die Hand nehmen zu können. Es verwundert nicht weiter, daß das Abschiedsreiben des syrischen Präsidenten — das eindeutig feststellte, wie sehr die augenblickliche Politik Frankreichs mit dem syrischen Abkommen in Widerspruch stehe — ohne irgendwelche Gegenbeweise als unwahr hingestellt und dafür kurzerhand behauptet wird, die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und dem Mandatsland sei durch die Gefühlsregung und durch die Haltung der syrischen Volksvertretung (!) erschwert worden.

Der „Temps“ fährt dann fort, die Volksvertretung sei nun aufgehoben. Das bedeute aber noch lang nicht, (?) daß der Oberkommissar direkt (?) zu regieren beabsichtige. In seiner

Rundfunkerklärung habe der französische Oberkommissar darauf hingewiesen, daß die französische Regierung keinen Zweifel darüber aufkommen lassen werde, daß Frankreich stets in der Levante anwesend bleiben werde. Auf der anderen Seite, so bemerkt das Blatt, wolle Frankreich seiner Mandatspolitik treu bleiben, der Wille, mit dem souveränen Syrien ein Abkommen zu schließen, sei in gar keiner Weise ausgeschlossen. Bei der Bildung des neuen Exekutivrates sei man lediglich von dem Wunsch geleitet gewesen, eine Politik der Wiederaufrichtung und Dezentralisation (!) zu beginnen.

Emission der Silbermünzen erhöht

Zwischen dem Finanzministerium und der Bank Polka ist eine Verständigung über die Erweiterung der gegenwärtigen Emissionsgrenze für Silbermünzen erzielt worden. Danach wird die Emission an Silbermünzen im Werte von 2, 5 und 10 Zloty um 50 Millionen Zloty erhöht. Diese Erhöhung sei, wie die „Gazeta Polska“ erklärt, durch den Mangel an Silbergeld, der sich bekanntlich leghin bemerkbar gemacht hat, bedingt.

Reichsparteitag 1939

Vom 2. bis 11. September

München, 11. Juli. Der diesjährige Reichsparteitag der NSDAP. wird in Nürnberg in der Zeit vom 2. bis einschließlich 11. September abgehalten. Die Dauer des Reichsparteitages ist verlängert worden, doch werden die einzelnen Teile des Reichsparteitagsprogramms keine wesentlichen Veränderungen, wohl aber gegenüber der Einteilung bei früheren Reichsparteitagen zeitliche Verschiebungen erfahren.

Kein ägyptisch-türkischer Militärpakt!

Entschiedenem Dementi in Kairo

Kairo, 11. Juli. Das ägyptische Außenministerium dementiert in einer amtlichen Mitteilung entschieden die Meldung der Zeitschrift „Al-Mussawwar“, wonach der ägyptische Außenminister bei seiner Abreise im Koffer Dokumente des Verteidigungsministeriums mit Einzelheiten über Stärke und Zusammensetzung der ägyptischen Streitkräfte gehabt habe. Das Blatt hatte ferner behauptet, die Hauptmission des Außenministers sei im Zusammenhang mit dem englisch-ägyptischen Vertrag der Abschluß eines Militärpaktes mit der Türkei gewesen.



Der Grenzrieg am Buir-See erneut aufgeflammt

Mit dem Eindringen starker sowjetisch-mongolischer Truppenteile in die Mandschurei durch Uebersteigen des Chalka-Flusses (auf unserer Karte als Chalka-Fluß bezeichnet) sind die kriegerischen Handlungen an der Grenze der Mandschurei und der Außenmongolei erneut aufgeflammt. Bei starker Artillerieunterstützung mit Einatz von Panzerschwadronen auf beiden Seiten sind ernste Kämpfe im Gange. Im allgemeinen verläuft die Front drei Kilometer östlich des Chalka-Flusses auf der mandschurischen Seite.

Kennzeichen wachsender arabischer Zusammenarbeit

Auswirkungen der diplomatischen Offensive Ibn Sauds

Bagdad, 10. Juli. Der Außenminister von Irak ist von seiner Reise nach El-Riad nach Bagdad zurückgekehrt. Die Verhandlungen, die er dort am Hofe des Königs Ibn Saud führte, wurden erfolgreich abgeschlossen. Ein offizielles Kommuniqué stellt die volle Übereinstimmung beider Regierungen fest.

Der irakische Ministerpräsident Nuri Said flog Montag früh für einige Tage nach Syrien und Transjordanien. Diese Reise soll angeblich den Vorbereitungen für einen Sommeraufenthalt des jungen Königs Feisal dienen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sie mit der vor kurzem erfolgten diplomatischen Offensive Ibn Sauds zugunsten einer Zusammenarbeit aller arabischen Staaten in der Syrien- und Palästinafrage in Zusammenhang steht.

Generaloberst von Brauchitsch in Urlaub

Berlin, 11. Juli. Nach Teilnahme am „Tag des Heeres“ in Karlsruhe hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, einen mehrwöchigen Erholungsurlaub angetreten.

Gegen einen Seffilm

Warschau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Warschau fand in einem der größten Kinos am vergangenen Wochenende die Erstaufführung des herkömmlichen amerikanischen Seffilms über die „Nazipionage“ statt. Wie wir dazu erfahren, soll die Absicht bestehen, den Film in mehreren Kopien in etwa 100 Städten Polens zu zeigen. Die Haupttendenz dieses Machwerkes liegt darin, den Nachweis zu erbringen, daß die Organisationen des Auslandsdeutschtums eine unmittelbare Gefahr für den betreffenden Staat bedeuten, in dem sie sich befinden.

Wir wollen hoffen, daß die entsprechenden Stellen der Stimmungsmache durch einen solchen Film, der in der heutigen spannungsreichen Zeit weniger denn je zur Aufführung geeignet erscheint, noch begegnen werden.

Krach im Krakauer Stadtparlament

Jüdisch-sozialistische Mehrheit terrorisiert nationale Gruppen

Warschau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend fand in Krakau eine außerordentlich stürmische Sitzung des Stadtrates statt, wobei im wesentlichen über Anträge auf kulturellem Gebiet verhandelt wurde. Da die sozialistisch-jüdische Mehrheit fast in allen Fällen die anderen Parteigruppen überstimmte und terrorisierte und dabei sogar völlig sachliche Anträge von großer Wichtigkeit lediglich deshalb ablehnte, weil sie von den innerpolitischen Gegnern stammten, sah sich sowohl die Abgeordnetengruppe des OZK wie auch die der Nationaldemokraten gezwungen, den Verhandlungssaal unter Protest zu verlassen.

Ägyptens Außenminister nach Athen weitergereist. Der ägyptische Außenminister Fakhry Pascha reiste am Sonntag von Belgrad nach der albanischen Stadt Rijsh. Er kehrt am Montag keine Reise nach Athen fort, wo er am heutigen Dienstag eintrifft.

Grubn von seinem Amt entbunden. Durch Dekret des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Saha wurde dem Erzbischof des Leiters der tschechischen Nationalgemeinschaft, Adolf Hrubý, entsprochen, ihn von seinem Amt zu entbinden.

An den Branger!**Schlecht erfunden!**

Warschau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Polnische Blätter sehen es seit einiger Zeit offenbar als ihre Pflicht an, jede Meldung der englischen Presse nachzudrucken, die geeignet scheint, die Zustände im Deutschen Reich als schlecht und düster hinzustellen. Eine Musterleistung dieser Art, die dem „Daily Express“ entlehnt und fast in allen Zeitungen zu finden war, glauben wir unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen. Danach hätte ein nach England entsandter deutscher Oberst aus dem Generalfstab namens Schwerin, dem man die Gelegenheit bot, die englischen Rüstungsvorrichtungen zu studieren, bei Beendigung seines Besuches erklärt, wenn er in Berlin ehrlich erzählte, was er gesehen hätte, so würde man ihn vorwerfen, er sei der englischen Propaganda erlegen. Weiter heißt es in der Meldung, daß in Berlin ein Abendessen deutscher Offiziere stattgefunden habe, wobei eine Abstimmung darüber durchgeführt worden sei, ob es zum Kriege komme. Von den Versammelten 66 Offizieren hätten 51 mit Nein gestimmt.

Jeder, der auch nur eine schwache Vorstellung von der früheren oder jetzigen deutschen Armee hat, wird sich eines Lächelns nicht erwehren können bei dem Gedanken, daß im deutschen Offizierskorps derartige Abstimmungen durchgeführt werden, ganz abgesehen von der Erklärung des Obersten, die ein einigermaßen ernst sein wollender Mensch einem deutschen, ins Ausland delegierten Offizier wohl kaum zutrauen dürfte.

Rissen der Spielkasino-Besucher veröffentlicht

Warschau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die vor einigen Tagen in einem Teil der polnischen Presse erhobene Drohung, man werde dazu übergehen, diejenigen Polen öffentlich an den Pranger zu stellen, die in der heutigen Zeit ihr Geld noch in das Zoppoter Spielkasino tragen, ist inzwischen in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Eine ganze Reihe von Gdingener Einwohnern ist namentlich in mehreren polnischen Zeitungen aufgeführt worden, weil sie regelmäßig das Zoppoter Spielkasino besuchten.

Die Boykottaktion in Lodz

Warschau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bereits vor einiger Zeit berichteten wir über eine neue antideutsche Boykottwelle im Lodzer Handel. Wie hierzu der heutige „Express Poranny“ mitteilt, sind neuerdings in fast allen Lodzer Bäden Schilder erschienen, die die Aufschrift tragen: „Deutsche Waren verkaufen wir nicht“.

Offizieller Journalistenbesuch aus Litauen

Zum ersten Male in Polen

Warschau, 11. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Zurzeit weist in Polen eine Reihe litauischer Journalisten, die die verschiedenen

Mozart-Preis in Graz verliehen

Im Auftrage der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung fand Ende letzter Woche in der festlich geschmückten Aula der Grazer Universität die feierliche Ueberreichung des diesjährigen Mozart-Preises an den litauischen Dichter Dr. Hans Klopfer und den Kärntner Holzschneider Professor Switbert Rohlfert durch den Prorektor Dr. Ferdinand Eichler statt.

Bulvermagazin explodiert**Eine ganze Ortschaft in Spanien zerstört — Viele Todesopfer**

Madrid. In der Ortschaft Benaranda de Bracamonte an der Bahnstrecke Salamanca-Avila flog ein Pulvermagazin in die Luft. Die Explosion hat fast die ganze Stadt zerstört, von 1300 Häusern wurden etwa 1100 zerstört. Die Einwohner des geräumten Ortes wurden in Salamanca und Umgebung untergebracht. Die genaue Zahl der Opfer ist unbekannt, da die Bergung der Leichen noch lange nicht abgeschlossen ist. Vierhundert Leichtverletzte wurden gezählt.

Die Explosion erfolgte zuerst in einem Lagerschuppen am Bahnhof, wo eine Ladung Sprengstoffe zum Transport bereit lag, und übertrug sich dann auf das Hauptsprengstofflager. Sämtliche Feuerwehren der Umge-

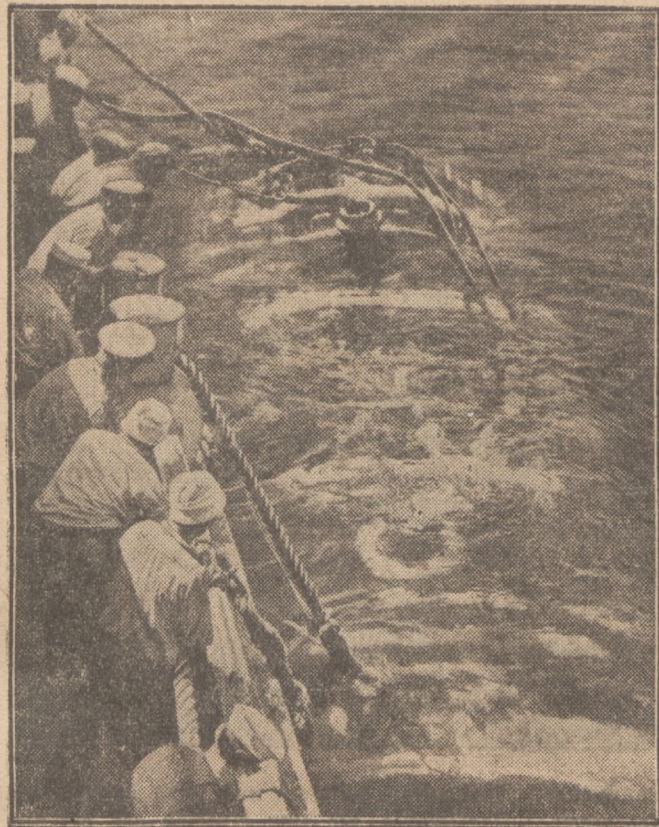
bung, ein Infanterieregiment sowie nach Tausenden zählende Freiwillige wurden für die Rettungsarbeiten eingesetzt. Ein weiteres Pulverlager konnte gerettet werden.

Nach bisherigen Schätzungen beträgt die Zahl der Todesopfer 150, die Zahl der Verletzten rund 1500.

Ein Autobus in Flammen

Schweres Verkehrsunfall in Frankreich

Paris. Ein Autobus, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Marseille, Aix und Roquevaire versieht, fing am Montag vor dem



Die Hebung des gesunkenen U-Boots „Squalus“ sehr langwierig

In Portsmouth (USA), dem Schauplatz der ersten der drei großen U-Boot-Katastrophen, sind die schwierigen Vorbereitungsarbeiten zur Hebung des gesunkenen U-Bootes „Squalus“ schon seit vielen Wochen im Gange. Eine große Anzahl von Pontons müssen auf den Meeresboden neben den Schiffsrumpf gebracht werden. Das geschieht, indem man die tiefen Behälter voll Wasser laufen und absinken läßt. Taucher bewerkstelligen dann in Zusammenarbeit mit großen Pumpen auf den Bergungsschiffen das Entleeren unter Wasser, so daß der Ponton wieder seine Auftriebskraft erhält. Wenn genügend Luftbehälter dann längs der U-Boot-Seite mit dem Schiffsrumpf gekuppelt sind, hofft man auf ein Gelingen der Hebung. — Auf unserem Bilde erkennt man an dem Ponton, der gerade versenkt wird, die Schlauchleitungen für das spätere Leerpumpen.

Kapitän Albrecht — der neue Adjutant des Führers

Berlin, 11. Juli. Wie die NSK meldet, hat der Führer seinen bisherigen Adjutanten der Kriegsmarine, Kapitän Albrecht, zu seinem persönlichen Adjutanten berufen. Albrecht tritt damit die Nachfolge des Hauptmanns Wiedemann an, der bekanntlich vor einiger Zeit als Generalkonsul nach San Francisco ging.

In Kürze

Nationaler Trauertag in Spanien. Der 13. Juli, der Jahrestag der Ermordung des Abgeordneten Calvo Sotillo, des Führers der ehemaligen Rechtsopposition, wurde zum nationalen Trauertag in Spanien erklärt.

Botschafter Dobb schwer erkrankt. Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, William Dobb, liegt mit einer fortschreitenden Gehirnlähmung schwer erkrankt im jüdischen Sinai-Hospital zu New York.

Kranzösischer Kriegsschiffbesuch in New York. Im New-Yorker Hafen trafen am Montag drei französische Kreuzer ein, die zu einem acht-tägigen Besuch vor Anker gingen.

Städte und Sehenswürdigkeiten Polens besichtigen. Es ist das erste Mal, daß litauische Journalisten offiziell Polen besuchten. Die zwölf Mitglieder der Reisegruppe sind inzwischen von Warschau nach dem GDB weitergereist, das sie unter sachverständiger Führung besichtigen sollen.

Auch eine Gruppe litauischer Verwaltungsjuristen hält sich zurzeit auf Einladung der polnischen Verwaltungsbeamten in Warschau auf.

Stojadinowitsch aus der Regierungspartei ausgeschlossen

Zwetkowsch — der neue Vorsitzende

Belgrad, 11. Juli. Die jugoslawische Presse meldet ohne Kommentar den Ausschluß des früheren Parteivorstehenden und Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch aus der jugoslawischen radikalen Gemeinschaft (Regierungspartei). Zu seinem Nachfolger wurde Ministerpräsident Zwetkowsch gewählt.

Gendarmeriegebäude der letztgenannten Stadt Feuer.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Autobusbrand beträgt glücklicherweise nicht, wie die ersten Meldungen besagten, 20, sondern wahrscheinlich nur sechs bis sieben.

Die bisherige Untersuchung des Unglücks ergab, daß der Brand durch Selbstentzündung mehrerer Filmrollen verursacht worden ist, die der Autobusführer aus einem Lichtspieltheater abgeholt und in dem Gepäckraum des Autobus verladen hatte.

Riesenbrand in Marokko

20 000 Hektar Getreidefelder in Flammen

Paris. Aus Casablanca wird ein neues großes Schadenfeuer gemeldet. In einer zehn Kilometer breiten Feuerwalze frisst ein Brand mit riesiger Geschwindigkeit durch die Getreidefelder in der Nähe von Marchand (an der Straße von Casablanca nach Meknes).

Die Ernte mit mehr als 20 000 Hektar Getreidefeldern wird im Laufe der letzten Tage ein Raub der Flammen geworden. Zahlreiche Eingeborene und ganze Viehherden sind umgekommen. Viele Bauernhöfe sind eingäschert. Die genaue Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt.

Wirbelsturm über Padua

Garagen-Neubau eingestürzt

Mailand. In Padua richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an. Der Sturm brachte eine große im Bau befindliche Autogarage zum Einsturz. Hierbei wurden 20 im Innern der Halle beschäftigte Arbeiter von den Trümmern verschüttet. Einer der Arbeiter wurde getötet, 7 verletzt. An anderen Stellen der Stadt wurden Bäume entwurzelt, Fenster Scheiben eingedrückt und mehrere Dächer abgedeckt. Der Telefonverkehr in der Stadt war für einige Stunden unterbrochen.

Zwei Eisenbahnunfälle

Mailand. Auf der Eisenbahnlinie von Como nach Chiavenna stieß ein Motortriebwagen in der Nähe der Station Novate in voller Fahrt gegen einen ihm entgegenkommenden beschleunigten Personenzug. Der Triebwagen, in dem sich zum Glück nur 7 Personen befanden, wurde vollkommen zertrümmert. Bei dem Unglück wurden vier Personen getötet, und zwar der Führer des Triebwagens, der Begleiter und zwei Fahrgäste; sechs Fahrgäste im Personenzug wurden verletzt.

Mannheim. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen zwei elektrischen Zügen ereignete sich auf der Heidelbergerstraße unmittelbar beim Mannheimer Stadion. An einer Stelle, die infolge einer Unterführung und einer Gleiskrümmung nur auf geringe Entfernung übersichtlich ist, erfolgte ein Zusammenprall zwischen einem Personen- und einem Güterzug. Durch Berufsfeuerwehr, Rotes Kreuz und Krankenwagen eines Werkes wurden insgesamt 23 Schwer- und Leichtverletzte in das Mannheimer städtische Krankenhaus eingeliefert.

150. Reise der „Hamburg“

Schnelldampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-Linie hat mit seiner Rückkehr aus New York am 7. Juli die 150. Reise erfolgreich beendet. Das Schiff, 22 000 Brutto-Register-Tonnen groß, hat bisher 143 000 Passagiere befördert und mehr als 1 Million Seemeilen zurückgelegt. Mit seinen Schwesterschiffen „Deutschland“, „Gaula“ und „New York“ führt es den regelmäßigen wöchentlichen Fahrplan zwischen Hamburg und New York durch.

Spandau, die ernste Stadt

Von Helene von Nostitz

Am wenigsten bekannt von den Städten der Berliner Umgebung ist selbst den Berlinern — Spandau, obgleich es doch mit der Vorortbahn in wenigen Minuten zu erreichen ist. Dieser wenig bekannte Stadt hat Helene von Nostitz in ihrem Buche „Berlin Erinnerung und Gegenwart“ das nachfolgend veröffentlichte Kapitel gewidmet, das den Charakter Spandaus treffend wiedergibt:

Der Berliner kennt im allgemeinen die schöne Umgebung seiner Vaterstadt. In Potsdams Straßen und Gärten ist er zu Hause. All die hübschen kleinen Orte an Havel und Spreewald sind ihm vertraut. Nur um Spandau kümmert er sich wenig. Wer einen Wagen besitzt, fährt wohl mal hindurch und wirft dann einen flüchtigen Blick hinauf zu der schönen Nikolaikirche, deren ehrwürdige Mauern viel von den alten Tagen erzählen. Dabei war Spandau einst eine der ersten Städte der Mark und als Festung der Schlüssel des Landes. Die Markgrafen haben hier anfangs gewohnt, aber eine heitere Residenz ist aus ihrer Burg an der Havel nie erwachsen. Welch ein Kontrast zwischen dem düsteren Spandau und dem glänzenden Potsdam, mit seinen Lustschlössern, vor denen die Springbrunnen rauschen! Um die Festung Spandau haben Märker und Mecklenburger, Schweden und Franzosen gekämpft. Erst nach förmlicher Beschießung sind Napoleons Truppen 1813 aus Spandau gewichen. Und auch dann behielt der Name Spandau in dem Herzen der Berliner einen düsteren Klang. Manah ein politischer Gefangener ist in den Kellern der alten Festung verurteilt. Eine Festung war Spandau und ein Kloster. Das Nonnenstift zu Sankt Marien war reich begütert. Der märkische Adel brachte hierhin seine Töchter. Die Frau Vestfalin war eine der ersten Damen der Mark. Ihr gehörte fast der ganze Norden von Berlin. „Nonnendamm“ und „Jungfernhöhe“ erinnern noch an den einstigen Wohlstand des Klosters, das in der Reformation aufgehoben wurde.

Der Frohsinn hat hier nie recht gedeihen wollen. Das merkt man Spandau noch heute an. Ich lernte viele strenge, vom Schicksal geprüfte Stadt durch eine russische Familie kennen, welche die Bolschewiken aus ihrem Lande vertrieben hatten. In Spandau fanden sie die Zuflucht, welche ihrer Stimmung entsprach. Sie trafen dort Menschen, die in strenger Askese ihren Sinn auf das Jenseits richteten, weil sie nur die dunkle und herbe Seite des Daseins kennengelernt hatten und kennen wollten. Vielleicht waren sie Nachkommen jener Besessenen und Sektierer, deren Ueberlieferung einst unter Kurfürst Johann Georg die Stadt beunruhigt hatte. Manchmal ging ich mit meinen russischen Freunden in die Spandauer Wälder. Hier und dort schimmert ein See zwischen den Zweigen hindurch. Kleine Röhre gleiten darüber, aber keine weißen Segel und eiligen Motorboote beleben wie in Wannsee die weite Fläche. Wenn es auch hier einige Villen reicher Fabrikbesitzer gibt, so ist Spandau doch vor allem eine Stadt der Arbeiter.

Einmal hat in alten Tagen ein großer Herr aus der Fremde hier gewohnt, der italienische Graf Roccus von Lynar, den wir aus der Geschichte des Berliner Schlosses schon kennen. Er, ein Sohn der Renaissance, der im prächtigen Palazzo der Medici aufgewachsen war und hernach in Paris gelebt hatte, wählte sich später, als ihn König Kurfürst Johann Georg in die Mark berief, Spandau zum Wohnsitz. Er war ein berühmter Baumeister und Künstler. Darum bekam er den Auftrag, die Festung im modernen Stile, den die Italiener damals besonders gut beherrschten, zu erneuern. Die hohen, imposanten Mauern der Zitadelle — in deren Innern bis 1914 der Kriegsschiff in Höhe von einhundertzwanzig Millionen Reichsmark lagerte — sprechen vom Geist der Renaissance. Sie steigen aus einem Wassergraben auf. Die eblen Linien ihrer Mauern und des Portals, über dem das schwingende Wappen und die Krone Preußens angebracht sind, werden von Schlingpflanzen und hohen Bäumen fast verdeckt. Einsam, von der Stadt getrennt, liegt der Festungsbau auf einer Insel. Auf einem Kanal liegen wie in Holland bunte Röhre vor kleinen Häusern. Kein Fährort hat hier wie in Potsdam ein prunkvolles Märchenreich entstehen lassen. Aber die Stadt besitzt eine innere Würde,

die selbst dieser nüchternen Ansammlung von Gebäuden Stil und Charakter gibt.

Bald stehen wir vor der anfangs erwähnten Nikolaikirche. Unter den schattigen Lindenbäumen des Hofes begegnen wir dem lebenswichtigen und humorvollen Küster der Kirche. In ihrer Bibliothek befinden sich italienische Holzplastiken, die wahrscheinlich Lynar dorthin schickte. Leider kann man die Räume der Bibliothek nicht betreten, weil, wie der Küster erzählt, Gelehrte, die hier studierten, so viele Bücher entliehen und nicht zurückbrachten, daß jetzt alles verschlossen gehalten wird.

Während des Dreißigjährigen Krieges kam hierher die Leiche des bei Lützen gefallenen Königs Gustav Adolf von Schweden, des Schwagers des Kurfürsten Georg Wilhelm, auf ihrem Wege nach der Heimat durch Spandau. Sie ruhte in einem silbernen Sarg, ihr Gefolge bildeten vierhundertdreißig Personen und tausend Pferde. Alle Gloden der Stadt läuteten, als der tote Held aus dem Norden hier einzog. Eine Nacht lang stand sein Sarg aufgebahrt im Frieden von Sankt Nikolai. Der Glanz, der den gewaltigen Heerkönig auch im Tode umgab, strahlte kurze Zeit über der düsteren Stadt. Dann bewegte sich der Trauerzug weiter, der Dörfer zu, und Spandau kehrte zu seinem Alltagsleben zurück, das, echt märkisch, von Feierlichkeiten nicht viel wissen will.

Die Nikolaikirche ist überhaupt ein kleines, wenig bekanntes Museum märkischer Geschichte aus Spandaus großen Tagen. Hier ruht auch Graf Adam Schwarzenberg, einst der allmächtige Statthalter des Kurfürsten Georg Wilhelm, der im Dreißigjährigen Kriege zeitweise wie ein Diktator im Lande regierte. Das Gemaltregiment seiner Sabatessa war bei Bürgern und Bauern verhaßt. Er heißt in der Geschichte der „märkischen Ballenfest“, weil er, wie man sagt, im Befehl der Armee beinahe das Land dem Kaiser und den Jesuiten ausgeliefert hätte, wenn nicht der Nachfolger Georg Wilhelm, der junge Friedrich Wilhelm, ihm rechtzeitig in den Weg getreten wäre. Auch Schwarzenbergs dunkle Gestalt fügt sich in Spandaus etwas düstere Stimme.

Am Rande bemerkt...

„Die gereinigte Atmosphäre“

Als Reinigung der Atmosphäre begrüßt der „Przeglad Ewangelicki“, der als offizielles Blatt der evangelisch-augsburgischen Kirche anzusehen ist, die Maßnahmen der Warschauer Kirchenleitung, durch die Pastor Schendel in Plock und Pastor Jehnke in Wiazyn binnen 10 Tagen ihres Amtes enthoben wurden. Das Blatt macht sich vollkommen die Vorwürfe zu eigen, die aus polnischen Kreisen gegen die beiden Pastoren vorgebracht wurden und mit denen auch das Schreiben der Kirchenleitung die Maßnahmen begründete. Tatsachen werden allerdings nicht angeführt, sondern allgemeine Behauptungen ausgesprochen, die zudem noch auf andere deutsche Pastoren ausgedehnt werden. So spricht das Blatt von „destruktiven Einflüssen“ und „chauvinistischem Geist“, den es hauptsächlich in dem deutschen Wunsch nach nationaler Aufgliederung der evangelischen Kirche verkörpert sieht. Das Eingreifen der staatlichen Behörden begrüßt der „Przeglad“ mit folgenden Worten: „Auch die staatlichen Behörden, die bisher entsprechend ihrer traditionellen vornehmen Haltung übergroße Eingriffe in die inneren Zustände unserer Kirche vermieden, hielten es für notwendig, gegen gewisse Persönlichkeiten einzuschreiten, die ihr Amt zum Schaden für den Staat mißbrauchten, und wandten sich an das Konsistorium mit der Bitte, entsprechende Verfügungen zu treffen.“ Die darauf ergriffenen Maßnahmen der Kirchenleitung, die bekanntlich auf ihr Recht verzichtete, für die ihr unterstellten Pastoren einzutreten, werden als „richtig, zweckmäßig und nützlich“ begrüßt. pz.

Helium für Polen verladen

Nach polnischen Pressemeldungen wurden in der Stadt Amarillo im Staate Texas (USA) 200.000 Kubikfuß Helium-Gas verladen, die nach Polen geschickt werden sollen. Sie sollen zur Füllung des im vorigen Jahre verunglückten und inzwischen wieder hergestellten polnischen Stratosphärenballons „Stern Polens“ benutzt werden, der voraussichtlich im September seinen Flugversuch erneuern wird. Bekanntlich erfolgte im vergangenen Jahre der mißglückte Aufstieg mit einer Wasserstoffgasfüllung, da das Warten auf das amerikanische unbrennbare Helium-Gas eine zu starke Verzögerung mit sich gebracht hätte.

Großfeuer bei Warschau

Infolge der schweren Gewitter des vergangenen Sonntags ist es auch in der Umgebung Warschaws vielfach zu Bränden gekommen. So wurde das Dorf Wawrzyszew bei Wielan südlich von Warschau fast vollkommen ein Raub der Flammen. Trotzdem sich mehrere Feuerwehrschiffe der Warschauer Feuerwehr an den Rettungsarbeiten beteiligten, brannten acht Bauernhöfe mit sämtlichen dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden fast vollkommen nieder.

Kiepura fühlt sich

benachteiligt...

Jan Kiepura hatte vor einigen Jahren in Warschau für den Preis von 400.000 Zloty ein größeres Grundstück gekauft. Das Nachbargrundstück kaufte die Polnische Radiogesellschaft. Die Direktion der Radiogesellschaft wollte nun auch das Grundstück Kiepuras kaufen, doch führten die Verhandlungen zu keinem Ergebnis. Die Polnische Radiogesellschaft wandte sich nun an die Warschauer Selbstverwaltungsbehörde und wies darauf hin, daß im Sinne des Bauplanes der Hauptstadt es unbedingt notwendig sei, daß der geplante Palast des polnischen Radios einen Teil des Kiepuraschen Grundstückes einbeziehe. Andererseits müsse das Kiepurasche Grundstück teilweise unbebaut bleiben, um nicht die Fluchtlinie zu stören. Auf Grund dieses Antrages beschloß die Stadtverwaltung, daß Kiepura an Stelle der ihm normalerweise zustehenden Erlaubnis, 80 Prozent seines Grundstückes zu bebauen, nur 39 Prozent bebauen dürfe. Kiepura hat nun daraufhin einen Prozeß gegen die Stadtverwaltung angestrengt, da er sich in seinem Besitz durch diese Anordnung stark benachteiligt fühlt.

Lastauto vom Zuge erfaßt

Bei Babianice ereignete sich auf einer Bahnüberfahrt ein tragischer Unglücksfall. Ein von Szarkman aus Sieradz geführter Lastwagen wollte die Gleise überqueren, als in dem gleichen Augenblick ein Zug kam und den Lastwagen die Böschung hinunterstürzte, so daß er in Stücke ging. Szarkman wurde sofort getötet, sein Gehilfe Schmul Josef Tosiowicz erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus starb. Die Lokomotive des Zuges war bei dem Zusammenprall aus den Schienen gesprungen, doch konnte der Zug angehalten werden, ohne daß jemand zu Schaden gekommen wäre.

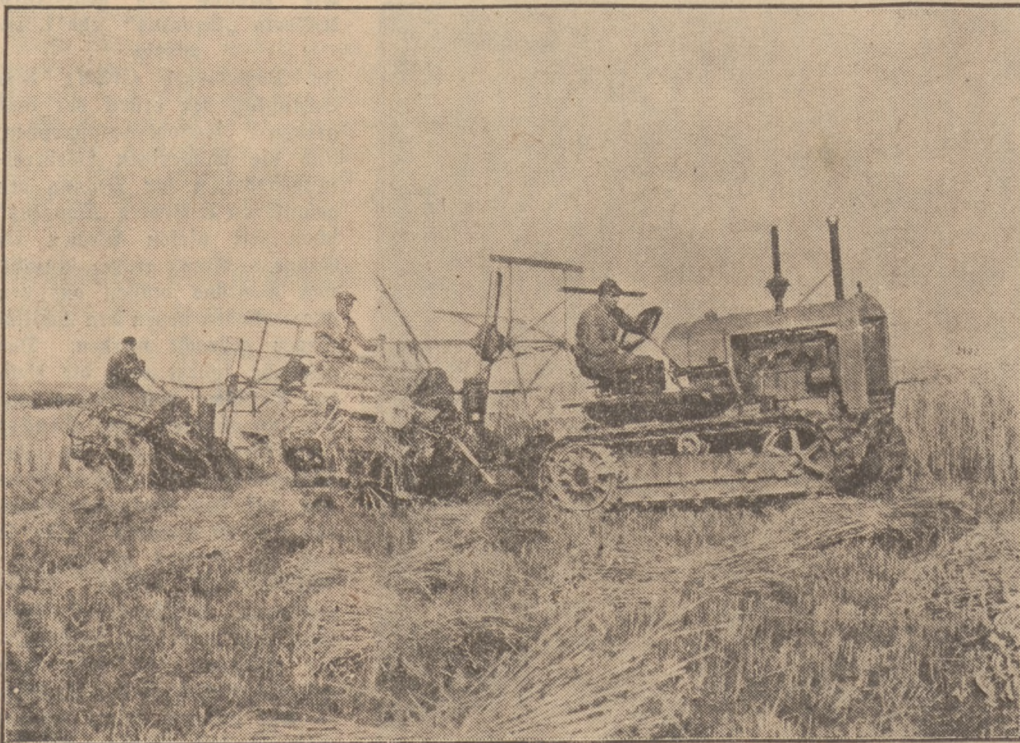
Die Hanomag-Schlepper

Als der beste Helfer für den Landwirt hat sich das „eiserne Pferd“, der Schlepper, erwiesen. Er ist die landwirtschaftliche Universalmaschine, die keine Ermüdung kennt, sparsam im Gebrauch ist und zu jeder Tages- und Nachtzeit ihre Arbeit verrichtet. Die Hanomag, die schon vor 25 Jahren den Motor der Landwirtschaft dienstbar machte, kann als Schlepper-Produktionsstätte auf langjährige Erfahrungen zurückblicken. In der ganzen Welt erfreuen sich die Fabrikate des hannoverschen Werks auf Grund ihrer Stabilität, Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit des besten Rufes. In über 50 Länder aller fünf Erdteile werden die Hanomag-Schlepper stark exportiert.

Nachdem es gelungen ist, eine Ackerluftbereifung herzustellen, die den Schlepper so-

Mit einem solchen Schlepper, den die Hanomag in verschiedenen Größen baut, können neben den Ackerarbeiten auch die mannigfaltigsten Transportaufgaben, die im landwirtschaftlichen Betrieb eine Rolle spielen, bewältigt werden. Steigerung der Betriebswirtschaftlichkeit ist somit die Folge.

Bei den Schleppern der Landwirtschaft ist der kleinste der 20-PS-Bauernschlepper. Überall dort, wo es darauf ankommt, durch intensive Bearbeitung des Bodens den Betrieb landwirtschaftlicher zu gestalten und die Ernteerträge zu steigern, wird ein solcher Bauernschlepper gute Dienste leisten. Er ist sowohl für den Acker, als auch für den Transport gleichgut brauchbar. Auf Wunsch wird er mit zusätzlichen Geräten, wie Riemenscheibenantrieb, Zapfwelle und



wohl zur Arbeit auf dem Acker als auch zum Transport auf der Straße geeignet macht, und er außerdem als stationäre Kraftquelle einsetzbar ist, kann er als die Universalmaschine für den landwirtschaftlichen Betrieb bezeichnet werden. Die Bedeutung des luftbereiften Schleppers für die Bodenbearbeitung liegt einmal begründet in der Steigerung des Rohertrages dadurch, daß durch den geringen Bodendruck besser und infolge des geringen Fahrwiderstandes schneller gearbeitet werden kann, sowie zum anderen in dem Ersatz der Zugtiere wodurch große Ackerflächen, die bisher zum Anbau von Futtermitteln verwendet wurden, nunmehr besonders für den Anbau menschlicher Nahrungsmittel frei werden. Da der Schlepper zu jeder Tages- und Nachtzeit arbeitsbereit ist, keine Ermüdung kennt, sparsam im Betrieb sowie anspruchslos in der Bedienung und Wartung ist, gilt er als der beste Helfer für den Landwirt.

Mähbalken geliefert und wird dadurch zur Kraftquelle, die zum Antrieb der verschiedensten landwirtschaftlichen Maschinen geeignet ist.

Der 38-PS-Diesel-Radschlepper zeichnet sich durch seine einfache, leichte, zugängliche, betriebsfähige und unverwundliche Bauart ebenso aus, wie durch hervorragende Zugkraft auf jedem Boden. Der Radschlepper wird mit Ackerluftreifen oder Eisenträgern geliefert. Der Ackerluftreifen schuf die Voraussetzung für die Verwendung des Schleppers als Universal-Zugmaschine, die mit gleichem Vorteil auf Acker und Straße eingesetzt werden kann.

Der 50-PS-Diesel-Raupenschlepper ist eine Zugmaschine für schwere Arbeitsbedingungen, sei es in der Landwirtschaft, im Forstbetrieb, im Baugewerbe oder in der Industrie. Hohe Leistungen am Zughebel und Unempfindlichkeit im rauen Betrieb

zeichnen besonders den Raupenschlepper aus. Die Raupenbänder können bis 45 Zentimeter Höhe gegeneinander ausschlagen. Hindernisse, wie große Steine, Baumwurzeln usw. werden glatt ohne Nachteile für die Maschine überwunden. Zusatzaggregate, wie eine leistungsfähige Seilwinde, Riemenscheibenantrieb und Zapfwelle, können angebracht werden.

Bei den ausgesprochenen Straßen-Zugmaschinen ist der 20-PS-Kleinzugwagen eine Maschine, die als organisches Ganzes entwickelt wurde. Der Zugwagen ist ausgerüstet mit hydraulischer Vierradbremse, geräuschlosem Schneckenantrieb der Hinterachse, Zentralschmierungsanlage und Vorderschlingachse. Das geschlossene formschöne Führerhaus bietet 2-3 Personen Platz.

Die 45-PS-Diesel-Straßenzugmaschine ist eine der zugkräftigsten und wirtschaftlichsten Maschinen überhaupt. Dieser Hanomag-Diesel ist die ideale Verwirklichung der Wünsche eines vorwärtstrebenden Geschäftsmannes, der von einem Schlepper hohe Leistung im Pendel- und Werkverkehr, im Nah- und Fernverkehr verlangt. Der Verbrauch des billigen Diesels ist so gering, daß die Betriebskosten gegenüber Benzin noch nicht ein Viertel betragen.

Der 55-PS-Schnelltransporter ersetzt den Lastwagen für Schwertransporte, den Eilwagen für Expresssendungen und die Zugmaschine für den Pendelverkehr. Gegenüber dem Lastwagen tritt eine wesentliche Ersparnis an Steuern ein. Ebenso bedeutend ist auch der Vorteil, der im niedrigen Anschaffungspreis liegt.

Der 100-PS-Diesel-Schnelltransporter besitzt die hervorragenden Eigenschaften des 55-PS-Schnelltransporters in verstärktem Maße. Seine Zugleistung beträgt bis zu 14 Tonnen Nutzlast. Das Fahrerhaus kann in Sonderausführungen auch mit Fahrgastkabine geliefert werden. Diese 100-PS-Zugmaschine, die eine Spitzenleistung der Hanomag darstellt, wird erfolgreich auf den verschiedensten Arbeitsgebieten, nicht zuletzt in der Forst- und Holzwirtschaft mit der zugkräftigen Seilwinde verwendet.

Alle Hanomag-Dieselmotoren, die im Schlepperbau Verwendung finden, arbeiten nach dem bewährten Ventilverfahren. Wesentlich ist ferner, daß die Zylinder mit auswechselbaren Laufbuchsen ausgerüstet sind. Nach Abnutzung der Kolbenlaufbuchsen bedarf es nicht großer Montagearbeiten für das Ausschleifen des Zylinderblocks, sondern es werden die Zylinderbuchsen einfach gegen neue ausgetauscht. Der Betriebsausfall der Maschine wird dadurch auf ein Mindestmaß begrenzt. Geringe Betriebskosten und hohe Leistung sind die Hauptmerkmale des Diesels. Der Verbrauch in Kraftstoff und Schmieröl ist so günstig, daß er als die wirtschaftlichste Kraftmaschine bezeichnet werden kann. Diese wirtschaftliche Überlegenheit zeichnet den Hanomag-Diesel besonders aus.

Deutscher Pfarrer in Struj verurteilt

Nach der Gerichtsverhandlung sofort „wegen Fluchtverdachts“ verhaftet

Am 4. Juli wurde der Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Struj und Senior des Mittleren Seniorates der Evangelischen Kirche A. und S. B. in Polen, Oskar Emil Ladenberger, von dem Gericht zu Struj zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Er wurde beschuldigt, unwahre Angaben auf einem Dokument gemacht zu haben. Der Anklage lag der Tatbestand zugrunde, daß Senior Ladenberger im Jahre 1932 und 1935 einem Gemeindeglied, das in der griechisch-katholischen Kirche getauft war, Bescheinigungen über seine Zugehörigkeit zum evangelischen Bekenntnis ausgestellt hat. Er hat diese Bescheinigungen auf Grund der Eintragung im Konfirmationsbuch vorgenommen. Auch in den Schulzeugnissen des Gemeindegliedes war seine Konfession von jeher als evangelisch angegeben. Es hat sich stets bis zum heutigen Tage als der evangelischen Kirche angehörig erwiesen, obwohl es den formellen Austritt aus der griechisch-katholischen Kirche nicht vollzogen hatte. Senior Ladenberger glaubte als Seelsorger die wiederholte Bitte des betreffenden jungen Mannes nicht abweisen zu dürfen, da an der Tatsache, daß der Betreffende evangelisch war, kein Zweifel bestand, um so mehr, da der Vater und die Geschwister auch evangelisch sind. Der Betreffende versprach, sofort die Formalität der Austrittserklärung bei der Behörde nachzuholen. Senior Ladenberger war so fest überzeugt, keine strafbare Handlung mit der Ausstellung der Bescheinigungen begangen zu haben, daß er nicht einmal einen der ihm zur Verfügung gestellten

Rechtsanwälte in Anspruch nahm. Und doch wurde er überraschenderweise nicht nur zu schwerer Strafe verurteilt, sondern auf Antrag des Staatsanwalts „wegen Fluchtverdachts“ nach der Gerichtsverhandlung verhaftet. Er befindet sich nun im Gerichtsgefängnis zu Struj.

Gegen das Urteil des Gerichts und die Inhaftierung des Betrauten wurde sofort Einspruch erhoben. Senior Ladenberger genießt in Struj in allen Kreisen der Bevölkerung größtes Ansehen, ebenso wie er zu den bekanntesten Pfarrern der Evangelischen Kirche A. und S. B. in Polen gehört. pz.

Für 2 Monate ausgewiesen

Pfarrer Wilde in Bindenwald (Wawelno) ist von der Staroste in Wirtz der Aufenthalt in der Grenzzone für die Dauer von 8 Wochen verboten worden. Das Verbot gilt für die Wojewodschaften Pommern, Posen und Schlesien. Der Pfarrer mußte seine Gemeinde binnen 24 Stunden verlassen.

Der älteste Einwohner Polens?

Aus Luck wird gemeldet, daß in dem Dorfe Switacz an dem gleichnamigen See ein Mann namens Philipp Polejczak lebe, der 122 Jahre alt sei. Der Greis, der wohl der älteste Einwohner des polnischen Staates sein dürfte, fühlt sich noch sehr rüstig und hilft noch bei den Wirtschaftsarbeiten auf seinem Hof.

Dr. Adolf Rohrbach †

Die Weser-Flugzeugbau-Gesellschaft hat einen schweren Verlust erlitten: Ein Pionier der deutschen Luftfahrt und besonders des mehrmotorigen Großflugzeug- und des Wasserflugzeugbaues, Dr.-Ing. e. h. Adolf Rohrbach, ist im 51. Lebensjahr plötzlich verstorben.

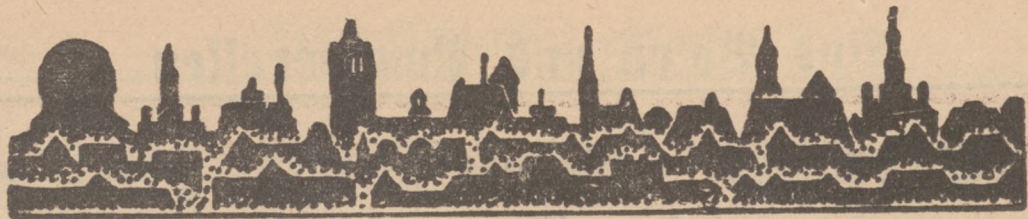
Rohrbach war 1889 in Gotha (Thüringen) geboren und wandte sich sehr früh dem Flugzeugbau zu. 1923 konstruierte er das erste Flugboot, Typ „Rohrbach II“, mit dem vierzehn Welthöchstleistungen geflogen wurden. 1926, nach Freigabe des Verkehrsflugzeugbaues in Deutschland, erzielte Rohrbach weitere große Erfolge. In der Weser-Flugzeugbau-Gesellschaft war er mit wichtigen Aufgaben betraut, die er mit bestem Erfolg gelöst hat. In ihm verliert die deutsche Luftfahrt einen ihrer hervorragendsten Pioniere.

Gefährlicher Schiffsbrand

Schwedischer Motorschoner gesunken

Brunsbüttelkoog. Beim Passieren der Schleuse des Nord-Ostsee-Kanals in Brunsbüttelkoog entstand aus noch nicht geklärter Ursache auf dem schwedischen Motorschoner „Nobles“, der Benzin füllte, ein Brand, der das Schiff, welches in der Schleuse festgemacht hatte, stand in wenigen Minuten in Flammen. Der schwedische Motorschoner ist ausgebrannt und gesunken. Das Schiff war bei dem starken Wind so gegen das östliche Schleusentor getrieben worden, daß die Flammen überprangen und vorübergehend das Tor in Brand setzten. Die Schleuse mußte für unbestimmte Zeit außer Betrieb gesetzt werden.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 11. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.42, Sonnenuntergang 20.12; Mondaufgang 20.01, Monduntergang 14.19.

Wasserstand der Warthe am 11. Juli + 0,87 gegen + 0,96 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, 12. Juli: Bewölkte, aber nur vorübergehende geringe Bewölkung bei abflauenden westlichen Winden. Im ganzen niederschlagsfrei, Temperaturen etwas ansteigend, aber immer noch für die Jahreszeit zu gering.

Vorsicht mit den Evangelischen

Der „Dziennik Poznański“ veröffentlichte dieser Tage die Berichtigung des Gemeindeführers der Kreuzkirche in Posen, die klar und einwandfrei feststellt, daß die 1786 eingeweihte Kirche nur aus Opfern und Beiträgen evangelischer Gemeindeglieder errichtet wurde. Aber auch im Briefkasten teilt die Zeitung einen kurzen Auszug aus der Zuschrift eines Lesers, der die gleichen Tatsachen feststellt. Eigenartig ist die Bemerkung, die die Briefkastenredaktion daran anschließt. Sie behauptet nicht etwa, daß Katholiken sich zu einer solchen unberechtigten Forderung, die Kreuzkirche für sich in Anspruch zu nehmen, hinsetzen ließen, sondern mahnt nur, die evangelischen Fragen in Polen „vorsichtiger“ anzufassen. Es gäbe doch recht viele gute polnische Patrioten, die evangelischen Bekenntnisses seien und auf die man Rücksicht nehmen müsse. pz.

Doppeljubiläum

Am 12. Juli begeht die Firma Bruno Sanin in Posen, Golebia 3, ihr 50-jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1888 gründete der Vater, der frühere Inhaber Bernhard Sanin, Poznań, Kozia 17/18, seine Installationswerkstatt für Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen, Spezialität Bier-Apparate. Nach seinem Tode übernahm der Sohn Bruno Sanin die Werkstatt. Im Jahre 1910 vergrößerte er die Werkstatt und verlegte sie gleichzeitig nach der Jezuita 3, wo er sie bis 1921 innehatte. 1923 verzog er nach der Golebia 3 in das Haus des Fleischermeisters Milbradt, wo sich die Werkstatt bis zum heutigen Tage befindet und seine Rundschiff teill und gut bedient. Der Jubilar, der sein Geschäftsjubiläum erst in diesem Jahre feierlich begeht, feiert heute zugleich seinen 60. Geburtstag. Wir wünschen dem doppelten Jubilar viel Glück und Segen.

Die letzte Rate der Luftschuldanleihe kann, wie bekanntgegeben wird, noch bis zum 12. Juli eingezahlt werden.

Strohmitwers Freud und Leid

Schiffbruch auf der ganzen Linie

Die Heimkehr vom Bahnhof, wo man seine Lieben dem Zug zur See oder ins Gebirge anvertraut hat, in die häuslichen vier Wände hat für viele Männer etwas Triumpfierendes an sich. Endlich ist doch Zeit und vor allem Gelegenheit, zu beweisen, wie ausgezeichnet ein Mann zu wirtschaften versteht, wenn man ihn nur gewähren läßt.

Wie unpraktisch doch so eine Hausfrau arbeitet! Wieviel Zeit und Arbeitskraft sie verschwendet, weil sie nicht die Gesetze der sparsamen Betriebsführung im eigenen Haushalt beachtet! Was wird da nicht hin und her gerannt, ehe zum Beispiel das Frühstück auf dem Tische steht! Hier kann auch schon die Reform im eigenen Haushalt einsehen. Es wird zum Beispiel das Teewasser aufgesetzt und kocht, während man sich rasiert. Dann werden die Brötchen gemacht. Kann man sich zur selben Zeit anziehen? Man erkennt nach einigem Nachdenken, daß das seine Schwierigkeiten hat. Und wenn man fertig ist — viel zu spät, stehend muß man das Frühstück hinunterwürgen — macht man einen Uberschlag und erkennt, daß man etwa 16mal hin und her gerannt ist, ehe man alles ungefähr so hatte, wie man es gewohnt ist.

Auszeichnung. Bibliothekar Karl Entz ist vor kurzem vom Rektor der Posener Universität für langjährige Dienstzeit an der Universitätsbibliothek mit der silbernen Medaille ausgezeichnet worden. Sein Sohn, Friedrich Entz, hat nach abgeschlossener medizinischen Studium und bestandener Staatsexamen von der medizinischen Fakultät der Posener Universität das Diplom eines praktischen Arztes erworben.

Evangelischer Verein junger Männer. Der Posanendor Chor übt heute abend um 20 Uhr in der Paulikirche. Da der Chor bei der Beerdigung des Herrn Sup. Schulze, am morgigen Tage, mitwirken will, wird um ein vollzähliges Erscheinen gebeten.

Getrennte Kammern. Durch eine Verfügung des Ministers für öffentliche Fürsorge ist die Kerkkammer für Posen und Pommern liquidiert worden. Die Verfügung verfolgt den Zweck, daß zwei selbständige Kammern für die beiden Wojewodschaften geschaffen werden. Zum Liquidator der bisherigen gemeinsamen Kammern und zugleich zum Kommissar der zu bildenden Posener Kerkkammer ist Dr. Surzyski ernannt worden.

Die Hilfe der Rettungsbereitschaft mußte der 51-jährige Landwirt Adolf Seidel aus Jasikowo in Anspruch nehmen, der in der Nacht, als er das Haus verließ, von vier Männern überfallen und verprügelt worden war. Er

hatte die Männer dabei überrascht, als sie die Umzäunung seines Gehöfts demolierten.

Arbeitsunfall. In den Bahnwerkstätten erlitt der 28-jährige Elektromonteur Jędrzej Sobociński einen schweren Unfall. Aus bisher nicht festgestellter Ursache wurde ihm von einem Kran der Fuß so heftig gequetscht, daß im Krankenhaus, wohin der Verletzte gebracht wurde, eine Amputation vorgenommen werden mußte.

Unaufgeklärter Tod. Unter merkwürdigen Umständen starb in der Grola 24 der dort wohnende Mathymilian Lipiński, der an dem betreffenden Tage ermittelt werden sollte. Im Verlauf eines Streits mit der Wirtin wollte er deren Sohn mit einem Hammer schlagen, während dieser dem Angreifer mit einem Brettstück Schläge auf den Kopf versetzte, so daß er zusammenbrach. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, und der Arzt stellte den Tod Lipińskis fest. Bei der Sektion der Leiche wird es sich zeigen, ob die beigebrachten Kopfverletzungen die Ursache des Todes waren. Lipiński litt nämlich in der letzten Zeit an einem Herzleiden, so daß der Tod auch durch Herzschlag infolge Erregung eingetreten sein kann.

Wieder eine Verringerung. In der Woche vom 2. bis 8. Juli wurden in unserer Stadt 103 Geburten verzeichnet, denen 59 Todesfälle gegenüberstanden, so daß der Geburtenüberschuß

44 betrug. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 67. Zugezogen waren 302 Personen, während 507 Personen Posen verlassen haben, so daß sich ein Fortzugsüberschuß von 205 ergab. Bei Berücksichtigung des natürlichen Bevölkerungszuwachses verringerte sich die Bevölkerungszahl Posen in der Berichtswoche um 161 Personen.

Wiedergefundenes Auto. Von einem unbekannten Manne wurde in der Bydgoska das Auto zurückgelassen, das vor etwa einer Woche in Solatich dem Tierarzt Karol Kamiński aus Pawlowice gestohlen worden war. Der Dieb sah sich von der Polizei stark beobachtet und erkannte schließlich die Unmöglichkeit, weiter „Herr“ des Autos zu bleiben.

Angeheiterter Chauffeur. Eine Autotaxe, die von einem angeheiteren Chauffeur gesteuert wurde, fuhr in der Pierackiego gegen die Schaufensterscheibe der Firma „Dom Sanitarny“ und zertrümmerte nicht nur die Scheibe, sondern beschädigte auch die Dekoration. Der Chauffeur wurde festgenommen.

Stärkerer Fleischverbrauch

In den letzten zehn Jahren hat der Fleischverbrauch in Polen sich um 24 Prozent pro Kopf der Bevölkerung gesteigert. Der gesamte Fleischverbrauch betrug im Jahre 1929 je Person 18,7 Kilogramm gegen 17,9 Kilogramm im Jahre 1930. Erst vom Jahre 1935 ab ist eine ständige Steigerung des Fleischverbrauchs festzustellen. Es wurden verbraucht je Person: 19,2 Kilogramm im Jahre 1935, 20,2 Kilogramm im Jahre 1936, 21,5 Kilogramm im Jahre 1937, 22,4 Kilogramm im Jahre 1938. Im Vergleich zu anderen Staaten steht Polen mit seinem Fleischverbrauch an neunter Stelle hinter dem früheren Österreich, Dänemark, Kanada, England, Amerika, Deutschland, dem Protetorat und Frankreich.

Wann wird ein Rundfunkapparat anmeldefrei?

Bekanntlich verbietet eine Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums den Besitz eines Rundfunkapparates ohne Registrierungschein; ausgeschlossen sind nur völlig auseinandergerückte Apparate, oder solche, aus denen die Röhren bzw. das Kristall sowie Antennen- und Erdbungsleitung entfernt wurden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Da die neuesten Rundfunkempfänger jedoch auch ohne Antenne und Erdbung arbeiten, hat das Oberste Gericht ein Urteil gefällt, demzufolge der Besitz von nichtregistrierten Rundfunkapparaten nur dann straffrei ist, wenn die Röhren entfernt sind.

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus

Sport vom Tage

Schon 20 Länder gemeldet

Festliche Veranstaltungen aus Anlaß der Studenten-Weltspiele in Wien

Schon 20 Länder haben für die Studenten-Weltspiele vom 20.—27. August in Wien gemeldet, nämlich Albanien, Bulgarien, China, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Norwegen, Peru, Rumänien, Schweden, Slowakei, Spanien, Südafrika und Ungarn.

Viele festliche Veranstaltungen umrahmen das sportliche Programm. Nach einer Kranzniederlegung am Heldendenkmal durch die Abordnungen der Wettkampfmannschaften am Vormittag des 20. August veranstaltet die Stadt Wien abends einen Empfang mit Plakmusik der Wehrmacht vor dem Rathaus. Der Dienstag abend (22. August) ist für Empfänge der einzelnen Studentenschaften bei ihren diplomatischen Vertretungen vorbehalten. Am Abend darauf gibt der Reichsstudentenführer einen Empfang, während am 24. August abends der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Teilnehmer um sich versammeln wird. Einem Kameradschaftsabend der Wettkämpfer am 25. August folgt am 26. August abends ein Festkonzert der Wiener Symphoniker und die Siegerehrung

am Abend des 27. August klingt in das „Fest der Nationen“ aus.

Wenn auch den Wettkämpfen selbst während der Weltspiele nicht allzu viel Zeit übrig bleiben wird, um Wien genauer kennen zu lernen, so wird dieser Wunsch in den Zuschauern um so lebhafter vorhanden sein. Die Organisationsleitung wird dafür Sorge tragen, daß in Führungen das kulturelle und künstlerische Leben der Donaustadt, ihre herrlichen Bauten ebenso wie die für sie charakteristischen und einzigartigen Vergnügungstätten den Gästen zugänglich gemacht und gezeigt werden.

Es versteht sich dabei von selbst, daß für jede Nation Führer mit ausreichenden Sprachkenntnissen vorhanden sein werden, die über genügend künftlerische und historische Kenntnisse verfügen und über die Beziehungen der betreffenden Nationen zu Wien und dem deutschen Volk eingehend unterrichtet sind.

Aber nicht nur Wien, sondern auch dessen nähere und weitere Umgebung, die ganze Ostmark sowie die schönsten Teile des Deutschen Reiches überhaupt werden in größeren Ausflügen und Gesellschaftsreisen besucht werden.

Schieß-Weltmeisterschaften beendet

Am Montag wurde bei den Weltmeisterschaften der Schützen in Luzern als letzter Wettbewerb das Schießen mit dem Freie Gewehr durchgeführt. Nach den vorläufigen Ergebnissen hat in allen drei Anschlagarten Estland mit 5419 Punkten am besten abgeschnitten. Den besten Einzelschützen stellte Finnland in Mänttäri, der auf 1093 Ringe kam.

Begonnen wurde mit dem Schießen im stehenden Anschlag. Bei schlechter Sicht und wechselndem Winde blieben die Leistungen etwas hinter den Erwartungen zurück. Unerwartet schwach waren in der deutschen Mannschaft Steigemann und Sturm. Bester deutscher Einzelschütze blieb Gehmann mit 1068 Ringen, wobei er liegend mit 383 einer der besten Schützen überhaupt war. In der Gesamtwertung kam Deutschland nur auf den 5. Platz.

Englands Leichtathletik

Meisterschaften

Die Kämpfe um die Englischen Leichtathletik-Meisterschaften, die wie üblich im Londoner White City Stadion abgewickelt wurden, waren vom Auslande nicht so stark besucht, wie in früheren Jahren. Dennoch konnten die ausländischen Teilnehmer lieben Siege erringen. Dazu wäre wahrscheinlich noch ein Erfolg des Holländers Osendarp im 100-Yards-Lauf gekommen, den Osendarp kaum noch verlieren konnte, als er fünf Meter vom Ziel mit einer schweren Fehrlage zusammenbrach. So kam der Engländer Sweeney in 9,9 Sek. zu einem sicheren Siege. Nachstehend die Liste der neuen Meister: 100 Yards:

Sweeney 9,9 Sek.; 220 Yards: Holmes 21,9 Sek.; 440 Yards: Pennington 48,8 Sek.; 880 Yards: A.G.A. Brown 1:55,1; 1 Meile: E.C. Wooderson 4:11,8; 3 Meilen: Emery 14:08; 6 Meilen: Palmer 30:06,4; 120 Yards Hürden: Brasser (Holland) 14,7 Sek.; 440 Yards Hürden: Bosmans (Belgien) 54,9 Sek.; 2 Meilen Hindernis: Chapelle (Belgien) 10:22,4; Hochsprung: Newmann 1,88 Meter; Weitsprung: Breach 7,21 Meter; Stabhochsprung: Webster 3,73 Meter; Dreisprung: Palanitis (Griechenland) 15,02 Meter (griechischer Rekord); Diskuswurf: Syllas (Griechenland) 49,11 Meter; Hammerwurf: Healion (Irland) 49,28 Meter; Kugelstoß: de Bruyn (Holland) 14,79 Meter; Speerwurf: McKillop 56,87 Meter; Marathonlauf: D. M. Robertson 2:35:37.

Mitropa-Pokal—Vorschlußrunde

Zur Vorschlußrunde des Mitropa-Pokals der Fußballvereinsmannschaften wurden am Wochenende die ersten Spiele erledigt. AC Bologna siegte auf eigenem Platz erwartungsgemäß gegen Ferencvaros-Budapest, und zwar mit 3:1 (0:1). In Budapest wurde dagegen Ujpest vom jugoslawischen Meister SK Belgrad überraschend mit 4:2 (1:2) geschlagen. Die Rückspiele gehen am kommenden Wochenende in Budapest bzw. Belgrad vor sich.

Die Engländer kommen doch!

Auch im Sport werden die Heger nicht alle. So war beim Britischen Leichtathletik-Verband ein Antrag eingelaufen, den für den 20. August nach Köln vereinbarten Ländertampf mit Deutschland abzusagen. Diesem durch nichts begründeten Wunsche wurde jedoch nicht stattgegeben.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. **Motorradunfall.** Auf der Chaussee im Bolewicher Walde stießen am 8. Juli um 20 Uhr zwei Motorradfahrer, und zwar Kaufmann Bugalski und Kaufmann Gustav Bederke, beide aus Neutomischel, mit ihren Motorrädern zusammen. Während Bugalski einige Verletzungen erlitt, blieb G. Bederke unverletzt.

Wolsztyn (Wollstein)

an. **Brand durch Blighschlag.** Bei dem schweren Gewitter, das in der Nacht vom 6. zum 7. Juli niederging, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts St. Korupinski in Adamowo und zerstörte sie vollständig ein. Mitverbrannt sind das dort lagernde Heu, die landwirtschaftlichen Maschinen und Federvieh.

an. **Ueber die grüne Grenze.** In letzter Zeit wurde bemerkt, daß Juden auf illegalem Wege die Grenze von Deutschland nach Polen überschritten. So konnte kürzlich eine Jüdin Kusla Kieder beim Grenzübergang festgenommen werden.

Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Wollstein, hielt am Sonntag, dem 9. Juli, nachmittags 2½ Uhr ihre statutenmäßige Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Lege, eröffnete die Versammlung. Nach einer kurzen Ansprache und Erledigung einzelner geschäftlicher Vereinsangelegenheiten erteilte der Vorsitzende dem Vertreter der Bromberger Zentrale das Wort zu einem längeren Vortrage, der über „Alte und zeitgemäße neue Wirtschaftsprobleme und Ernteaussichten“ sprach. Hieran schloß sich eine rege Aussprache, es wurden viele wirtschaftliche Fragen gestellt.

Leszno (Lissa)

n. **Kadefahrer unter den Rädern eines Autobusses.** In den Mittagsstunden des Montag ereignete sich auf der Storchener Chaussee in der Nähe des katholischen Friedhofes ein Unglücksfall. Dem auf der Straße Lissa-Kalisch verkehrenden Autobus kam aus entgegengesetzter Richtung ein Radfahrer entgegengefahren, der sich plötzlich aus bisher nicht geklärten Gründen vor den Rädern des Autobusses befand und überfahren wurde. Der Ueberfahrene wurde in ohnmächtigem Zustand und stark blutend ins St. Josef-Krankenhaus gebracht. Die Personalien des Verunglückten konnten zurzeit nicht identifiziert werden, da er das Bewußtsein nicht erlangte und auch keinerlei Papiere bei sich trug. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, ist noch nicht bekannt.

Rydzyra (Reifen)**Stadtverordnetenversammlung aufgelöst**

n. Da ein Teil der gewählten Stadtverordneten gegen die Wahlergebnisse protestiert und seine Ämter niedergelegt hat, werden innerhalb des gegenwärtigen Halbjahres neue Wahlen ausgeschrieben. Gesehmäßig gehen bis zu den Neuwahlen die Amtstätigkeiten der Stadtverordneten in die Stadtverwaltung über. Die Proteste erfolgten deshalb, weil zwei deutsche Stadtverordnete in die Revisionskommission gewählt wurden.

Kościan (Kösten)

eb. **Zweijähriges Kind in der Obra ertrunken.** Am Mittwoch nachmittag entdeckte eine Spaziergängerin in der Obra neben der Schleuse den Körper eines Kindes und holte Hilfe herbei. Es zeigte sich, daß das dem Wasser zum Opfer gefallene Kind der 2½-jährige Sohn St. Wojciechowski einer armen Frau aus dem Magistratshaus war. Da dieses Haus sich nur unweit der Unfallstelle befindet, wird angenommen, daß der Junge sich ohne Schutz zum Spielen an den Fluß begeben hat und dabei hineingefallen ist. Es ist dies schon der zweite Unfall in diesem Jahre, der den Tod durch Ertrinken in der Obra bei Kindern forderte.

„Die Woche“ Nr. 28**Wiedergeburt der Operette**

„Wir wollen es der leichteren Muse schwer machen“ — mit diesen knappen Worten hat Harald Paulsen am Anfang dieser Spielzeit sein Programm umrissen. Ein Programm, das es sich zur höchsten Aufgabe macht, die Operette und die für sie tätigen Künstler wieder zur ungeschminkten klassischen Kunst zurückzuführen und auf dem Weg, den einst ein Johann Strauß, Suppé und Millöcker einschlugen, weiterzugehen. — „Die Woche“ berichtet in ihrem neuesten Heft von einem Gespräch, das sie vor kurzem mit dem Intendanten Harald Paulsen führte, und zeigt viele interessante Bilder aus bekannten Operetten von damals und heute. — Im gleichen Heft erzählt „Die Woche“ neue aufschlußreiche Tatsachen über die Geheimnisse um das „zweite Ich“ in dem spannenden Tatsachenbericht „Auch Sie führen ein Doppelleben!“ und zeigt „Generale, die mit Franco Spanien besetzten“. Der umfangreiche aktuelle Bilderteil gibt einen Ueberblick über die Ereignisse der letzten Tage.

Sturmvoegel — Träger der Papageien-Krankheit

Eine Krankheitserscheinung bei den Bewohnern der dänischen Faröer-Inseln, die sogenannte Faröer-Krankheit, hat einen neuen Beitrag zum Problem der Psittakose (Papageien-Krankheit) geliefert. Der Arzt Dr. Rasmussen konnte seit einer Reihe von Jahren bei der ihm anvertrauten Bevölkerung grippeähnliche Erkrankungen feststellen, die mit geringen latakrischen Erscheinungen der Luftwege verbunden waren. Vorwiegend Frauen wurden davon erfaßt und fast ausschließlich im Monat September. Von 174 Fällen in den Jahren 1930—38 entfielen allein 86 v. H. auf die weibliche Bevölkerung und 14 v. H. auf die Männer. In diesem Krankheitsbild traten überdes Bewußtseinsstörungen auf, wochenlang anhaltendes Fieber, und schließlich waren auch Todesfälle zu verzeichnen. Dr. Rasmussen glaubte darum, mit dem Vorhandensein einer übertragbaren Viruskrankheit rechnen zu müssen.

Er ließ zunächst 275 Eisturmvoegel an das Institut Robert Koch in Berlin schicken, die in großen Scharen an den Klippen und Felsen der Faröer-Inseln leben. Die Jungen sind, bevor sie flügge werden, durch einen beträchtlichen Fettreichtum ausgezeichnet und darum als Wintervorrat höchst willkommen. Sie wurden darum auch im August jeden Jahres gefangen. Den Frauen obliegt die Zubereitung für den Winter.

In Berlin nun haben die notwendigen Untersuchungen eine Ähnlichkeit der bei den Vögeln nachgewiesenen Erreger mit den sogenannten Psittakosekörperchen ergeben. Die

Krankheit wurde weiterhin auch von Maus zu Maus bis in die 14. Generation übertragen, außerdem auf Wellensittiche und von ihnen wieder zurück. Komplementbindungsproben, die von Professor Bedson in London ausgeführt wurden, ergaben, wie Dr. G. Jacob in der Zeitschrift „Aus der Natur“ mitteilt, eine starke Reaktion für das Vorhandensein von Psittakose. „Die Tatsache der Uebereinstimmung des Sturmvoegel-Virus mit dem der Papageienkrankheit ist natürlich von schwerwiegender Bedeutung für das ganze Psittakose-Problem.“

Die jungen Eisturmvoegel werden, seitdem die Gefahr erkannt ist, nicht mehr gefangen, denn gerade sie sind es, welche die Frauen infizieren. Niemals wird bei der Papageien-Krankheit der Erreger unmittelbar von Mensch zu Mensch übertragen; er sucht sich andere Wege, nämlich die über die jungen Sturmvoegel bzw. über die jungen Papageien. Die Infektion erfolgt durch die Einatmung, und weil eben die Frauen auf den Faröer-Inseln die jungen Tiere rupfen und zubereiten, und das meistens noch in geschlossenen Räumen, so erklärt sich ohne weiteres der bei der weiblichen Bevölkerung höhere Prozentsatz des Krankheitsbessels. Die Männer sind der Ansteckung in der frischen Luft weniger ausgesetzt.

Die Frage nach der Herkunft des Erregers der Papageienkrankheit bei den Sturmvoegeln bleibt natürlich noch zu klären, ebenso die Kenntnis von dem Ausmaß der Verbreitungsfähigkeit.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Plan der Pferdebesichtigungen.** Die Pferdebesichtigungen der 4-jährigen Pferde wie auch der älteren der Kategorien: W-1, W-2, A-1, A-2, T-1, T-2, im Kreise Rawitsch werden laut nachstehender Reihenfolge durchgeführt:

Es sollen vorgeführt werden die Jahrgänge 1935, 1927, 1931: am 20. Juli um 11 Uhr in Jutrosin auf dem Schlachthofplatz für Stadt und Land Jutrosin, am 21. um 8 Uhr in Golejewko vor dem Gut, am 22. um 7 Uhr in Gorchin für Stadt und Land auf dem Schlachthofplatz, am 24. um 10 Uhr in Bojanowo für Bojanowo Stadt und Land auf dem Schlachthofplatz, am 25. um 7 Uhr früh in Rawitsch für Stadt und Land und Sarne auf dem Schlachthofplatz.

Jutrosin (Jutroschin)

er. Die Stadtverwaltung hat mit einer gründlichen Renovierung des Rathauses begonnen. Das bisher mit Schiefer gedeckte Dach wie auch der Turm sollen mit Zinkblech gedeckt werden. Das Abputzen folgt zu einem späteren Termin.

Oborniki (Obornik)

ds. **Verurteilt.** Wegen Verbreitung unwahrer Nachrichten hatten sich vor dem hiesigen Bürgergericht die Landwirte Grama aus Jutrosin und Erich Hene aus Uscitowo hiesigen Kreises zu verantworten. Das Urteil lautete für beide Angeklagten auf 30 Monate bedingungslosen Arrest. Ferner stand vor den Schranken des hiesigen Gerichts eine gewisse Marie Belage aus Obornik. Die Anklageschrift legte ihr Verbreitung unwahrer Nachrichten zur Last. Sie erhielt 1 Monat Arrest.

Pniewy (Pinne)

hs. **Ein Viehjahrmarkt** findet am Donnerstag, dem 13. Juli, hier selbst statt.

Miedzychód (Birnbäum)

hs. **Eine Posener Autotage fährt sich die halbe Karosserie weg.** Am Sonntag kurz nach 18 Uhr fuhr eine mit drei Insassen besetzte Posener Autotage in Richtung Zirkel. Auf der Doppelserpentine kurz hinter der „Grünen Tanne“ feuerte der Lenker auf der linken Straßenseite mit dem Hinterteil des Wagens gegen einen Chausseebaum. Von der Wucht des Zusammenstoßes wurde der hintere Teil der Limousine abgerissen. Der Lenker wurde im Gesicht verletzt, die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

hs. **Ein neuer, lohnender Diebstahlsartifel.** Der Pächter der Kwikitscher Mühle, Wilenski, war vor kurzem gewarnt worden, daß Diebe seinen Vorrat an Mehlsacksteuerkarten stehlen wollten. Nachtelang lag er mit seinem Gehilfen Pos auf der Lauer. Am vergangenen Sonnabend nachts kamen richtig die Diebe, die, als sie sich überrascht sahen, in den Mühltisch sprangen. Da Wilenski keine Waffe zur Hand hatte, gelang es ihm nicht, die entfliehenden Spitzbuben zu fassen.

hs. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** wurden aus der Warthe zwei Mädchen im Alter von neun Jahren durch die Schiffer Gelnitz und Pirch.

Rogożno (Rogasen)

ds. **Verurteilt.** Vor dem hiesigen Bürgergericht hatten sich der 36 Jahre alte Willi Knebel, die 26 Jahre alte Margarete Schachmeyer sowie deren Bruder Helmut, wohnhaft in der Ortschaft Ruda, zu verantworten. Die Anklage

akten legten ihnen zur Last, im Monat April dieses Jahres unwahre beunruhigende Nachrichten verbreitet zu haben. Nach der Verhandlung, die hinter verschlossenen Türen geführt wurde, verurteilte das Gericht die beiden ersten Angeklagten zu je 6 Monaten Gefängnis sowie den dritten Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis.

ds. **Seine Zunge im Zaum zu halten,** zumal gegenüber Beamten, ist bekanntlich stets empfehlenswert. Danach handelte ein gewisser Ludwik Haase aus der Ortschaft Butowice aber nicht, als am 22. Februar dieses Jahres die Schulkomitee Olmita und Rajewski bei ihm amtlisch zu tun hatten. Haase ließ sich zu beleidigenden Äußerungen hinreißen. Die Folge war eine Verhandlung vor dem Bürgergericht, die mit einer Verurteilung zu 5 Monaten Arrest endete.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Selbstmord infolge Nervenzusammenbruchs.** Die 28 Jahre alte Tochter Hedwig des Landwirts Herrmann in Kopaschin litt bereits seit einiger Zeit an Angstzuständen. Diese Anfälle führten schließlich zu vollständiger Nervenzerrüttung. In solchem Zustand griff sie zu einem Rasiermesser und durchschnitt sich den Hals. Als die Mutter ahnungslos das Zimmer betrat, lag das Mädchen bereits tot in ihrem Blute.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Der Wojewode in Kolmar.** In diesen Tagen traf der Wojewode aus Polen, Oberst Bocianiski, in unserer Stadt ein. Der Zweck dieses Besuches war die Befestigung der Starostei und des Kreisaußusses sowie Beratungen über die Arbeitslosenlage. In den Nachmittagsstunden begab sich der Wojewode in Begleitung des Kreisstarosten Siekierzynski nach der Grenzstadt Uch.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Jahrmarkt.** Am Donnerstag, 13. Juli, findet in unserer Stadt der übliche Monatsmarkt für Vieh und Pferde statt. Der Auftrieb von Kindern ist ohne jegliche Beschränkung zum Verkauf gestattet.

Wir gratulieren

Zum 71. Geburtstag gratulieren wir Frau Käthe Thron in Tarnowo-Podgórne, die trotz ihres Alters noch immer der besten Gesundheit erfreut.

eb. **Seinen 70. Geburtstag** beging am 8. d. Mts. der Ofensehermeister Hugo Reschner in Lissa, ul. Wschowska.

äg. **Ihren 70. Geburtstag** konnte Frau Witwe Minna Fabian in Czarnikau am Montag, dem 10. Juli, bei bester Gesundheit begehen.

§ **Das Fest der Silbernen Hochzeit** feierte in Witzich der Malermeister Reinhold Koppert mit seiner Ehefrau Pauline geb. Eggert. Der Jubilar hat das 65. Lebensjahr, seine Frau das 60. Lebensjahr vollendet. R. gehört schon seit längerer Zeit dem Kirchenrat der hiesigen evangelischen Kirche an.

äg. **Das Fest der Silbernen Hochzeit** wurde von dem Gutsbesitzer Herrn Emad Draeger und seiner Ehefrau Else, geborene Schedler, in Uch (Malzmühle), R. Czarnikau, am Montag, dem 10. Juli, bei guter Gesundheit begangen.

an. **Diamantene Hochzeit.** Das seltenste Fest der Diamantene Hochzeit begingen am Montag, 10. Juli, die Eheleute August und Mathilde Ramm in Schleife (Grudzianta), Kreis Neutomischel. Der Ehemann steht im 87., die Frau im 80. Lebensjahre.

Kunst und Wissenschaft**Fritz Skowronnek †**

Der majurische Heimatdichter Fritz Skowronnek, der Bruder des bekannteren Richard, ist in Berlin im Alter von 81 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der fruchtbarsten Heimatdichter Deutschlands dahingegangen. In nahezu hiezig Romanen und zahllosen Novellen von schlichter, volkstümlicher Formgebung hat er neben seinem Bruder das entlegene, aber gerade darum mit eigenwilligen und vielgestaltigen Reizen ausgestattete Majurenland in die Literatur eingeführt. Besonders in der knappen, gedrängteren Form der Novelle hat er fesselnde Beweise seiner echten Natur- und Volksverbundenheit gegeben. Alle diese Erzählungen sind von einer erfrischenden und padenden Lebensunmittelbarkeit, alles in ihnen kommt aus erster Hand, sprüht und leuchtet von selbstgewonnenem Erlebnis, ob der Verfasser nun von der Jagd oder von der Schicksalsläufe der majurischen Bauern erzählt.

Als Sohn eines bei Uga amtierenden Försters 1888 geboren, besuchte Fritz Skowronnek das Lyder Gymnasium, promovierte in Königsberg zum Dr. phil. und wandte sich nach einigen, dem Schuldienst gewidmeten Jahren der Presse zu, wo seine sachkundigen und humorvollen Skizzen von Jagd und Fischeiwert Aufsehen erregten. Erst mit vierzig Jahren begann er Erzählungen zu schreiben. Er hat aber seiner Heimat auch auf eine unmittelbare Weise gedient. Nach dem Zusammenbruch verließ er seine Berliner Schreibstube und ging in die Heimat.

Furtwängler über Brudner

Im Rahmen des Ersten Großdeutschen Brudnerfestes hielt auch die Deutsche Brudner-Gesellschaft in Wien eine Festversammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache teilte der Geschäftsführer der Gesellschaft, Dr. Werner, mit, daß Reichsminister Dr. Seyd-Quart zum ersten großdeutschen Ehrenmitglied der Deutschen Brudner-Gesellschaft ernannt worden ist. Nachdem Reichsminister Dr. Seyd-Quart ein Bild des großen ostmärkischen Meisters Anton Brudner gezeichnet hatte, sprach Wilhelm Furtwängler über die Erdeinung, das Wirken und die Wirkung Brudners. Er wies u. a. darauf hin, daß Brudner von seinen Zeitgenossen, zum Teil sogar von den besten unter ihnen, völlig mißverstanden und verkannt worden sei. Daher komme es, daß sein Werk in den verschiedensten Fassungen und Bearbeitungen überliefert worden sei. Heute, wo das Werk Brudners in eine klare Wertung gerückt ist, ist seine Rückführung in die ursprüngliche Fassung unbedingt notwendig geworden. Eine Gegenüberstellung beider Fassungen mache deutlich die größere Kraft und Klarheit der Urfassung sichtbar.

Schriftleiter als Komponisten

Im Rahmen der nächsten Magdeburger Kreuzgangkonzerte hörte man zwei als Uraufführung dargebotene Kammermusikwerke der in Magdeburg als Schriftleiter wirkenden Komponisten Dorischfeldt und Seeboth. Gerhard Dorischfeldt brachte Variationen über ein Thema von Mozart für Streichquartett. Die Variationen zeigen das größte Mozartthema in neuartig reizvoller Weise und lassen in ihrer tonalen Haltung und ihrer klangfreudigen Durcharbeitung keinen Wunsch offen. Fünf Lieder mit Streichquartett von Mag Seeboth, von der Gattin des Komponisten aus der Taufe gehoben, zeigen die fortschrittliche Einstellung hinsichtlich der harmonischen Grundformen und melodischen Schlagkraft, in der Fassung ein wenig altersmäßig, in der Ausdeutung des instrumentalen Teils von wunderbarer Formstrenge.

Dichter und Freikorpsführer

Auf einer großen Kundgebung im Rahmen des Marburger Studententages gab der Rektor die Ernennung des Dichters Bogislav v. Selchow zum Ehrensenator der Philipps-Universität bekannt. v. Selchow war der Führer des Marburger Studentenkörpers in dem schweren Jahre des Thüringer Aufstandes 1920.

Adagio für vier Celli

Der Magdeburger Regenspieler Dorischfeldt hat ein Adagio für vier Celli geschrieben, das von dem Celloquartett des Städtischen Orchesters im Rahmen der berühmten Kreuzgangkonzerte zur Uraufführung gebracht wurde. Das Werk erfreut sich durch die Fülle der thematischen Kostbarkeiten und die technische Vollendung und Durchsichtigkeit. Ein Adagio für vier Celli ist eine feierliche Angelegenheit, in diesem Falle ist es, in spätromantischer Stimmungsharmonik eingefangen, farbig und thematisch klar gegliedert.

Deutsche Buchausstellung in Bilbao

Der Kulturbefauftragte der Deutschen Botschaft in Bilbao (Nationalspanien), Dr. Peterßen, eröffnete die „Woche des Deutschen Buches“ in Anwesenheit der Spitzen der Behörden. Die Ausstellung begegnet in der Öffentlichkeit großer Anteilnahme.

Wieder Preisrückgang nach der Erholungspause

Nachrichten vom Weltweizenmarkt

Nach einer Unterbrechung in der Vorwoche hat sich der Preisrückgang am internationalen Weizenmarkt in dieser Woche fortgesetzt. War der Getreidemarkt in Chicago in der Vorwoche führend bei der Erholung der Preise, so ging er in dieser Woche in gleicher Weise beim Rückgang der Preise voran. Eine Ausnahme in dieser Entwicklung machte der Rotterdamer Markt, der in der Vorwoche, entgegen der Gesamtentwicklung für kurze Sichten, stark nachgegeben hatte, während er in dieser Woche im Gegensatz zu den Preisen an allen übrigen Märkten wesentlich fester lag. In erster Linie wird sich die Weltvorratslage bei der Preisbildung durchgesetzt haben, die sich darin ausdrückt, daß um die Wende des Getreidewirtschaftsjahres der Überbrückungsbestand genügt, um unabhängig von der neuen Ernte den Gesamtweizenfuhrbedarf des nächsten Jahres zu befriedigen. Auf der anderen Seite zieht der Weltweizenmarkt aus der seit Monaten nicht zur Ruhe kommenden politischen Lage seinen Nutzen, da an einigen Tagen zu lebhaften Umsätzen in kurzfristigem Manitoba- und Plataweizen führte. Darüber hinaus ist bemerkenswert, daß der französische Weizen im Gegensatz zu früher mangels Ausfuhrlicenzen erheblich fester lag. Trotzdem wird der Weltweizenmarkt im Augenblick kaum noch eine wesentliche Stütze an Vorratskäufen finden, da sich die in Betracht kommenden Länder außerordentlich gut eingedeckt haben. So ist es verständlich, daß die Überschußländer ihre Hoffnung im Augenblick hauptsächlich auf Spanien setzen, dessen Anbaufläche durch den Bürgerkrieg stark eingeschränkt ist und dessen Kulturen unter der Trockenheit der Vorwochen gelitten haben. Die Weltverschiffungen der letzten Woche beliefen sich auf rd. 340 000 t gegenüber 367 000 t in der Vorwoche. Damit kamen die Gesamtverschiffungen im laufenden Wirtschaftsjahr auf 15,2 Mill. t gegenüber 12,8 Mill. t im Vorjahr.

In den Vereinigten Staaten hat sich gezeigt, daß die Nachrichten von der starken Ernteverzögerung und den geringeren Ernteergebnissen doch wohl etwas übertrieben, bzw. von der Spekulation ausgenutzt waren. Die Erntearbeiten im Südwesten konnten wieder aufgenommen werden, und die Entwicklung des Sommerweizens macht ebenfalls gute Fortschritte. Infolgedessen wird der Höhepunkt der Zufuhren von neuem Weizen bald bevorstehen. Verschiedene Privatschätzungen geben die Sommerweizenernte nach dem Stande vom 1. Juli im Durchschnitt auf 5,3 Mill. t an, die Winterweizenernte auf 14,3 Mill. t, insgesamt also auf 19,6 Mill. t, gegenüber 25,3 Mill. t im Vorjahr. Schlägt man hierzu den Überbrückungsbestand von 7,5 Mill. t, so kommt man auf 27,1 Mill. t gegenüber 29,4 Mill. t zur gleichen Zeit des Vorjahres, d. h. die Ernteminderungen in diesem Jahr wird durch den hohen Überschuss aus dem Vorjahr im wesentlichen wieder wettgemacht. Bei einem Eigenverbrauch von 19 Mill. t bleibt ein Überschuss von 8,1 Mill. t, von denen etwa 2,7 Mill. t außer Landes gehen würden, falls die Regierung ihre Subsidienpolitik fortsetzt. In Kanada sind die Ernteaussichten nach wie vor außerordentlich gut. In Fachkreisen schätzt man die Präernte auf 10,6 Mill. t gegen 8,8 Mill. t im Vorjahr. Diese günstigen Aussichten wie der zum Wochenende geringe Umfang der Exportabschlüsse führte an der Börse zu Winnipeg zu nachgebenden Preisen von 1,40 RM für nahe, und 1,75 RM für weite Sichten. Zum Wochenbeginn wirkten verschiedene Abschlüsse mit dem Kontinent und England preisstützend.

Argentinien verschifft in der letzten Woche wiederum 110 000 t Weizen und Weizenmehl. Naturgemal ist es bemüht, möglichst viel Weizen außer Lande zu bringen, ehe die Haupterzeugländer der nördlichen Erdhälfte ihren Überschuss aus der neuen Ernte auf den Weltmarkt bringen. Ende dieses Monats wird sich voraussichtlich der Druck aus den Ernteeüberschüssen der nördlichen Erdhälfte in geringeren Verschiffungszahlen Argentiniens auswirken. Interessierte Kreise glauben dem Weizenamt deshalb schon jetzt empfehlen zu müssen, Weizen in größerem Umfang zu denaturieren, um ihn als Viehfuttermittel zu verwerten. Im Gegensatz zu Argentinien waren die australischen Verschiffungen klein, da infolge der politischen Entwicklung im Fernen Osten China noch nicht wieder als Abnehmer in größerem Umfang aufgetreten ist. Da jedoch die eigene Weizenernte Chinas in diesem Jahr nicht groß sein soll und der einheimische Weizen im Vorjahr nur schwer den Wettbewerb mit dem eingeführten Weizen in den Häfen aufnehmen konnte, glaubt man, daß infolge der Schrumpfung der Bestände in Schanghai und Tientsin bald wieder ein größerer Bedarf an Weizen und Weizenmehl aus Übersee auftreten wird.

Die Tagung der Korporation für Getreide in Rom hat die diesjährige Weizenernte Italiens auf 8 Mill. t angegeben. Der Ertrag würde damit der Schätzung in unserem Vorwochenbericht wie dem Vorjahreserntenergebnis entsprechen. Infolgedessen soll eine Mehleinheitstypen herausgebracht werden. In Deutschland

sind die Bestimmungen für das neue Getreidewirtschaftsjahr nunmehr ebenfalls erlassen. An der grundsätzlichen Regelung des Getreidemarktes sind dadurch keine Änderungen getroffen. Die Abweichungen der neuen Bestimmungen von den vorjährigen bringen nur einige Verbesserungen, die sich aus den Erfahrungen des bisherigen Marktabbaus ergeben haben. In Auswirkung der außerordentlich guten Versorgungslage am Getreidemarkt sind in die Mehlmartordnung niedriger ausgemahlene Mehltypen eingebaut, die zu einer Verfeinerung des Weizenmehls führen werden.

In Rumänien hat eine Regenperiode den Erntebeginn verzögert, und es besteht Gefahr, daß die Güte des Weizens dadurch beeinträchtigt wird. Der Entwurf über die Getreidemartordnung ist von der Kammer mit wenigen Änderungen angenommen. Wichtig ist dabei, daß Terminabschlüsse für Weizen neuer Ernte, auch wenn sie vor in Kraft treten des gegenwärtigen Gesetzes getätigt sind, den Vorschriften des Gesetzes unterworfen sind. Die geplanten

Maßnahmen haben zu einer uneinheitlichen Beurteilung der Marktlage geführt, die sich in verschiedenen hohen Preisnotierungen auswirkte. Rumäniens Weizenernte wird auf 3,9 Mill. t geschätzt, davon sollen 900 000 t für die Ausfuhr verfügbar sein. Im Süden Bulgariens ist der Weizen schon geschneitten, im Norden hat man mit dem Weizenschnitt begonnen. Hagel und Überschwemmungen verursachten teilweise erhebliche Schäden. Trotzdem gilt die diesjährige Weizenernte für recht gut. Die halbamtlich veröffentlichten Weizenpreise in Ungarn haben bei den Erzeugern eine allgemeine Befriedigung hervorgerufen, zumal sie höher liegen als die amtlich garantierten Preise in Jugoslawien und Rumänien. Die Witterung hat sich so günstig gestaltet, daß mit dem Weizenschnitt begonnen werden konnte. Aus Rußland sind die Nachrichten über die Ernteaussichten widersprechend. Vor allem ist schwer zu übersehen, wie die Schäden, die die lange Trockenheit anrichtete, durch befriedigende Ergebnisse in anderen Landesteilen ausgeglichen werden sollen.

Rückgang der Kohlenausfuhr

Nachdem die Steinkohlenausfuhr im Mai 1939 einen Höchststand von 1 389 000 t erreicht hatte, ist sie im Juni um 81 000 t auf 1 308 000 Tonnen zurückgegangen. Nach den einzelnen Absatzgebieten ist mit Ausnahme der Ausfuhr nach Mitteleuropa nach den skandinavischen und baltischen Staaten eine Steigerung der Ausfuhr zu verzeichnen. Und zwar erhöht sich die Lieferungen nach Westeuropa um 26 000 auf 362 000 t, nach Südeuropa um 36 000 auf 223 000 Tonnen und nach den übrigen europäischen Ländern um 20 000 auf 52 000 Tonnen und nach der Freien Stadt Danzig um 12 000 auf 39 000 t. Auch der Absatz von Bunkerkohle erfuhr eine Zunahme, und zwar um 13 000 auf 168 000 t. Dagegen verminderte sich die Ausfuhr nach Mitteleuropa um 52 000 auf 181 000 t, nach den skandinavischen Ländern um 127 000 auf 277 000 t und nach den baltischen Staaten um 9 000 auf 6000 t. Der Umsatz in den Häfen des polnischen Zollgebietes ist dagegen im Vergleich zum Vormonat angestiegen, und zwar von 1 097 000 t im Mai auf 1 107 000 t im Bericht-

monat. Davon entfallen auf Danzig 462 000 t, d. h. 13 000 t mehr als im Vormonat, und auf Gdingen 645 000 t, d. h. 3000 t mehr als im Mai 1939.

Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark

Wie gemeldet wird, werden etwa Mitte Juli 1939 zwischen dänischen und polnischen Regierungsvertretern in Warschau Verhandlungen über ein neues Handelsabkommen aufgenommen werden. In den ersten fünf Monaten 1939 führte Dänemark für 8,0 Millionen Kronen polnische Waren ein, gegenüber nur 6,0 Mill. Kronen im gleichen Zeitraum 1938. Dänemarks Ausfuhr nach Polen bezifferte sich in dieser Zeit auf 3,5 Mill. Kronen gegenüber 3,0 Millionen Kronen.

Märkte und Börsen

Getreide-Märkte

Posen, 11. Juli 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Weizen	23.50	24.00
Roggen	14.50	14.75
Braugerste		
700—720 g/l		—
673—678 g/l		—
Hafer, I. Gattung		—
II. Gattung		—
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	—
	0—35%	44.00—46.00
Weizenmehl Gatt. I	0—50%	41.25—43.75
	0—65%	38.50—41.00
	I	—
	II	30—65%
	II	35—65%
	II	50—65%
	II	35—50%
	II	32.75—33.75
	II	50—60%
	II	60—65%
	III	65—70%
Weizenschrotmehl 95%		—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%		27.00—27.75
Roggenmehl Gatt. I 0—55%		25.00—26.25
Kartoffelmehl „Superior“		31.00—34.00
Weizenkleie (grob)		12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)		10.50—11.25
Roggenkleie		11.50—12.50
Gerstenkleie		11.75—12.75
Viktoriaerbsen		—
Folgererbsen (grüne)		—
Winterwicke		—
Sommerwicke		—
Peluschken		—
Gelblupinen		—
Blaulupinen		15.25—15.75
Blauer Mohr		13.75—14.25
Senf		—
Raygras		55.00—58.00
Tymothee		—
Leinkuchen		—
Rapskuchen		13.25—14.25
Sonnenblumenkuchen		18.75—19.75
Speisekartoffeln		—
Fabrikkartoffeln in kg%		—
Weizenstroh, lose		1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25—2.50
Roggenstroh, lose		1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst		2.75—3.00
Haferstroh, lose		1.75—2.00
Haferstroh, gepresst		2.25—2.50
Gerstenstroh, lose		1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.00—2.25
Heu, lose		5.00—5.50
Heu, gepresst		6.00—6.50
Netzeheu, lose		5.50—6.00
Netzeheu, gepresst		6.50—7.00

Gesamtumsatz: 1691 t, davon Roggen 1022, Weizen 105 Gerste 70 Hafer 5, Möllereiprodukte 376, Samen 97, Futtermittel u. a. 16 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 11. Juli 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	60.00 G
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
größere Stücke	63.25 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
ungestempelte Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landesch. in Gold II. Em.	—
3% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landesch. Serie I.	52.50 +
größere Stücke	58.50 B
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	56.50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landesch.	46.50 B
3% Invest.-Anleihe I. Em.	75.00 B
3% Invest.-Anleihe II. Em.	74.00 B
4% Konsol.-Anleihe	60.00 +
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	59.00 G
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon	—
8% Div. 38	—
H. Cegielski	50.00 G
Luban-Wronki (100 zł)	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Juli 1939.

Reitenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren stärker.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 76.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 74.38, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 39.25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 61 bis 60.50, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 60, 5% Staatl. Konv.-Anl. 1924 65.00-62.00-60.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1936 61-59, 5proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I-II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe d. Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommun.-Obligationen der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. Em. 81.00, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2% Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 56-58, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1925 70.50-71, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 64-65.25-66.50-66.75, 5proz. Pfandbriefe der Stadt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 64, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 59.00 bis 60.00, 5proz. Pfandbriefe der Czenstochauer T. K. M. 1933 56.00, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 56, 5proz. Pfandbriefe der Petrikauer T. K. M. 1933 54.50, VI. 6proz.

Vierteljahrssziffern der Eisenerzgewinnung

Im 1. Vierteljahr 1939 wurden in Polen 233 587 t Eisenerze im Bergbau gewonnen gegenüber 42 870 t in derselben Zeit des Vorjahres. Zum ersten Male erscheint in der amtlichen Statistik auch das Ergebnis des Bergbaues im Krakauer Bergbaurevier in den im Vorjahr neuentdeckten Eisenerzvorkommen. Die Produktion in diesem Revier betrug 1367 t, und zwar in den einzelnen Monaten Januar 206 t, Februar 536 t und März 625 t. Um mehr als das Doppelte gegenüber dem Vorjahr ist die Gewinnung im Dombrowaer Revier gestiegen, zu dem jetzt auch das frühere Revier von Radom gehört, und zwar von 23 891 t auf 53 217 t. Dagegen ist die Produktion im Tarnowitzer Bergrevier, zu dem jetzt auch das Revier von Czenstochau gehört, gesunken, und zwar von 191 079 t im Vorjahr auf 179 903 Tonnen im 1. Quartai d. Js. Die Zahl der tätigen Gruben betrug 29, davon 10 im Tarnowitzer Revier, 18 im Dombrowaer Revier und eine Grube im Krakauer Revier.

Bau einer Kupferhütte bei Sandomir

Nach einer Meldung der „Iskra“ beabsichtigt die Gesellschaft für Rohstoffeffuhr die Errichtung einer Kupferhütte im zentralen Industriegebiet. Die Kosten des geplanten Baues sind auf 10 Millionen Zloty veranschlagt. Die Wahl der Nähe von Sandomir für den Bau der Kupferhütte erfolgte im Hinblick auf die Gruppierung von Industriezweigen in dieser Gegend, die günstige Absatzmöglichkeiten für die Erzeugung des geplanten Unternehmens bieten sollen.

Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 67.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 65.00.

Amtliche Devisenkurse

	10. 7.	10. 7.	7. 7.	7. 7.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Amsterdam	282.19	283.61	281.99	283.41
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	90.33	90.77	90.38	90.82
Kopenhagen	111.07	111.63	111.02	111.58
London	24.56	25.00	24.55	24.99
New York (Scheck)	5.80	5.83 1/2	5.80 1/2	5.83
Paris	14.08	14.16	14.07	14.15
Prag	—	—	—	—
italien	27.90	28.04	27.90	28.04
Oslo	124.98	125.62	124.93	125.57
Stockholm	128.23	128.87	128.13	128.74
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.85	120.45	119.80	120.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — belebt. Notiert wurden Bank Polski 103-103.50, Wars. Tow. Fabr. Cukru 36, Wegiel 32.25-32.50, Lilpop 79.00, Modrzejow 17.50-18, Norblin 90, Ostrowiec Serie B 77.50-78, Starachowice 48-48.50, Zieloniewski 55, Zyrardow 46.50-48, Haberbusch 58.50.

Bromberg, 10. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 26.50-27.50, Roggen 15.50-15.75, Wintergerste 18-19, Hafer 18.50-19, Weizenmehl 44 bis 45, Weizenschrotmehl 95proz. 36-37, Roggenauszugsmehl 55proz. 25.50-26, Roggenschrotmehl 95proz. 21-21.50, Exporterschrotmehl 24.25-24.75, Weizenkleie fein 11.85 bis 12.35, mittel 11.10-11.60, Weizenkleie grob 12.35-12.85, Roggenkleie 12.10-12.85, Felderbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Sommerwicke 23-24, Peluschken 24 bis 25, Gelblupinen 13.50-14, Blaulupinen 12.25-12.75, Winterraps 41-42, Wintererbsen 39-40, Senf 53-57, Raygras —, Leinkuchen 26-26.50, Rapskuchen 13.75-14.25, Roggenstroh lose 2.50-3, Roggenstroh gepresst 3-3.50, Netzeheu 6-6.50, Netzeheu gepresst 6.50-7.00, Gesamtumsatz: 1441 t, Weizen 43 — absinkend, Roggen 768 — ruhig, Gerste 252 — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 5 — ruhig, Roggenmehl 62 t — ruhig.

Warschau, 10. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Großhandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Einheitsweizen 27.50-28.00, Sammelweizen 27-27.50, Standardroggen I 15.00 bis 15.25, Standardroggen II 14.75-15, Standardgerste I 19.25-19.50, Standardgerste II 19.00 bis 19.25, Standardgerste III 18.75-19.00, Standardhafer I 21.75-22.25, Standardhafer II 21.50 bis 21.75, Weizenmehl 65 proz. 40.50 bis 42.50, Weizen-Futtermittel 17.00-18.00, Roggenmehl 30% 28.25-28.75, Roggenschrotmehl 21.25-21.75, Roggenkleie 12.00-12.50, Felderbsen 28-30, Kartoffelmehl „Superior“ 32-33, Weizenkleie grob 12.75-13.25, mittel und fein 12.00-12.50, Viktoriaerbsen 39-42, Folgererbsen 33 bis 35, Sommerwicke 22.50-23.50, Peluschken 25-26.50, Blaulupinen 11.50 bis 12, Gelblupinen 15.75 bis 16.25, Leinkuchen 25.25 bis 25.75, Rapskuchen 13.25-13.75, Sonnenblumenkuchen 40-42%, 19.75-20.25, Kokoskuchen 16.75-17.25, Speisekartoffeln 4.25-4.75, Roggenstroh gepresst 3.50 bis 4.00, Roggenstroh lose 4.00-4.50, Heu gepresst I 7.50-8.00, Heu gepresst II 5.75-6.25, Gesamtumsatz: 4187 t, davon Roggen 2181 — ruhig, Weizen 75 — ruhig, Gerste 105 — ruhig, Hafer 849 — ruhig, Weizenmehl 135 — ruhig, Roggenmehl 185 t — ruhig.

Posener Butternotierung vom 11. Juli 1939, festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerer-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 3 zł pro kg ab Lager Poznań (2.95 zł pro kg ab Molkerie), Inlandbutter I, Qualität 2.85 zł, II, Qualität 2.75 zł pro kg, Kleinverkaufspreis: 3.40 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

Da die Sitzung der Preiskommission sich heute wieder übermäßig in die Länge zog, war es uns nicht möglich, den Viehmarktbericht rechtzeitig zu erhalten, obgleich wir die Drucklegung möglichst hinausgeschoben haben.

In tiefer schmerzlicher Trauer gedenken wir mit unserer ganzen Gemeinde des so plötzlichen Heimgangs unseres lieben, unvergesslichen Pfarrers,

Superintendent

Ronrad Schulze

Im Herbst 1931 war der Heimgegangene zu uns gekommen. In unermüdlicher treuer Arbeit und opferfreudiger Hingabe hatte er seine ganze Kraft in den Dienst unserer Gemeinde gestellt und ihr Leben in den verschiedenen Zweigen kirchlicher Arbeit, vor allem auf dem Gebiet des Kindergottesdienstes und der Frauenhilfe geweckt und gefördert. Wir hatten ihn lieb gewonnen. Denn wir wußten, sein Herz lag in seiner Arbeit an und für die Gemeinde. Darum war es ein schwerer Abschied, als er im November vorigen Jahres durch sein Leiden gezwungen war, seine Arbeit hier aufzugeben. Nun ist der stets Unermüdliche so schnell heimgerufen worden. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.

Gniezno, den 11. Juli 1939.

**Der Gemeinde-Kirchenrat
und die Gemeinde-Vertretung**

i. A.
Zellmann



CARL ZEISS
JENA

**Gegen
gleissende Sonne:**

ZEISS-Umbral

Das freundliche neutrale Graubraun des Umbralglases schützt gegen Blendung und zeigt alles farbenrichtig, also ohne Aenderung der natürlichen Farbenkontraste. Das Stimmungsbild der Natur bleibt gewahrt, der Genuss der Naturschönheiten unbeeinträchtigt.

Das abgebeugte und zerstreute Licht, das Umrisse und Einzelheiten überstrahlt oder verschleiert, wird gedämpft, die Schärfe deshalb gesteigert.

Beseitigt wird die schädliche unsichtbare Strahlung, die z. B. im Hochgebirge die Hauptursache schmerzhafter Entzündung des äusseren Auges sein kann.

Bezug der **ZEISS - Umbral - Blendschutzgläser** durch optische Fachgeschäfte.

Ausführliche Druckschrift „Umbral“ kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. Generalvertretung: Ing. Wl. Leśniewski, Warszawa, Al. Niepodległości 210.

Tief bewegt stehen wir an der Bahre unseres lieben Ephorus, des
Superintendenten

Ronrad Schulze

In seinem Verantwortungsbewusstsein, seiner Gewissenhaftigkeit und treuen Pflichterfüllung war er uns stets ein Vorbild. Zugleich aber verehrten wir in ihm, dank seines offenen geraden Wesens und seiner warmen herzlichen Art, den brüderlichen Berater und Helfer. Was er dem Gnesener Kirchentkreis gewesen ist, wissen wir, die wir mit ihm zusammengearbeitet haben; wir wissen, welche Förderung durch ihn für die Gemeinden unseres Kreises ausgegangen ist. Gott der Herr lege auch ferner seinen Segen auf die Arbeit seines treuen Dieners.

In herzlichster Verbundenheit danken wir ihm für alle Liebe und Treue.

Gniezno, den 11. Juli 1939.

**Der Synodal-Vorstand
und die Pfarrer des Gnesener Kirchentreffes**

i. A.
Zellmann

Dachdeckerarbeiten

in Schiefer, Ziegel, Pappe
usw. führt sachgemäß aus
Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Grobla 1

Geschäfts- 50 Jubiläum

begeht heute das älteste Installationsgeschäft

Fa. Bruno Sanin, Poznań, Golebia 3.

Führe sämtliche Installationsarbeiten aus,
wie: **Wasser-, Gas-, Kanalisations- und
sanitäre Anlagen, Bier-Apparate,
Zentralheizungen**

Fachgemässe Ausführung.
Reparaturen aller Art.

Haben abzugeben:

1 Wagon Schalbretter 20 mm
1 " Fußbodenbretter 26 mm, trocken
1 " Tischlermaterial u. astreine Seiten
Anfragen bitte zu richten an

Fa. W. Berneder, Zduny p. Skolyszyn

Inserieren bringt Gewinn

M. Feist, u. Goldschmiedemeister

Poznań, ul. 27 Grudnia 5
Tel. 23-28. Gegr. 1910.
Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelenschmuck.
Ausführung von Reparaturen und
Gravierungen billigst und schnellstens.
Kein Laden. Bitte auf die Haus-
nummer zu achten!

„Haus in der Sonne“

Evangelisches Erholungsheim in Zirke (Sieraków nad Wartą) nimmt ganzjährig Erholungsgäste (Erwachsene und Kinder) zu günstigen Bedingungen auf. Das geräumige Haus mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und Garten liegt in nächster Nähe ausgedehnter Wälder und zahlreicher Seen.

Prospekte und Anmeldungen durch den Landesverband für Innere Mission (Poznań, Fr. Ratajczaka 20) und Schwester Anna Preiss (Sieraków nad Wartą, Wroniecka 14).

Verkäufe

Erbschaften

für Erntemaschinen
sämtlicher Fabrikate liefern
wir vom eigenen Lager
möglichst in

Originalware
günstig

**Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft**
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Nähmaschinen

der weltberühmten

Pfaff-Werke

Kaiserslautern

für

Hausgebrauch

Handwerk

Industrie

Vertreter für Wojewodschaft

Poznań

Adolf Blum

Poznań

Al. M. Pilsudskiego 19.

Spezialität: Nähmaschinen-
Ein- u. Zweinadelmaschinen

Schrank

Barock, 17. Jahrhundert,

Kommoden, 12-armige Gi-

randole, Porzellan, Kristalle

Styl

Rzeczypospolitej 4

Anerkannt als

Beste

nur

„Este“

Strümpfe, Wäsche,

Trikotagen, Korsetts

EISTE

(früher Neumann)

Br. Pierackiego 18

Al. Marsz. Pilsudskiego 4

Getreidemäher

Original Deering
und Krupp

Alle Ersatzteile

zu allen

Mähmaschinen

Woldemar Günter

Landw. Maschinen,

Bedarfsartikel

Oele — Fette

Poznań,

Sev. Mielżyńskiego 6.

Tel. 52-25.

Kaufgesuche

Pumpe

mit großer Leistung, Wasser-

tümpel auszubomben, auch

gebraucht, gesucht. Offerten

unter 4662 an die Geschft.

dieser Zeitung, Poznań 3.

Kaufe ein gebrauchtes,

gut erhaltenes

Auto

neueren Typ. Angeb. mit

Preisangabe unt. 4663 an

die Geschft. dieser Zeitung,

Poznań 3.

Tiermarkt

1a reinrassige, lang-
haarige, braune

Dackel-Jungtiere

3 Monate alt, Preis 30 zł

und Porto. Off. unter

4627 an die Geschft. d.

Zeitung Poznań 3.

Tausch

Tausche

eine gut eingeführte Gast-

stätte (Restaurant) m. Grund-

stück in Danzig-Langfuhr an

Hauptverkehrsstraße gelegen,

gegen einen gleichen Betrieb

in Poznań oder Provinz.

Offerten an „PAR“

unter „56,86“.

Vermietungen

Möbliertes

Zimmer

Starbowa 15, Wohnung 9.

Freundliches, sonniges

Zimmer

an Dame oder Herrn, Ge-

gend Diakonissenhaus, ab

sofort zu vermieten. Offert.

unter 4666 an die Geschft.

dieser Zeitung, Poznań 3.

Mietsgesuche

Lagerräume

zu mieten gesucht. Off.
unter 4660 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitg.
Poznań 3.

Wohnung

4-5 Zimmer

Stadtzentrum, Barriere od.

1. Stod. ab 1. August ge-

sucht. Off. u. 4669 an d.

Geschäftsst. dieser Zeitung,

Poznań 3.

Grundstücke

Zinshaus Danzig

zu verkaufen. Preis

85 000 zł. 10%-ige Ver-

zinsung. Offert. Strytta

pocztowa 18 Gdynia.

Kaufe

Haus

gegen Zahlung in Deutsch-

land. Devisengenehmigung

erforderlich. Off. u. 4664

an die Geschft. dieser Ztg.

Poznań 3.

200 Morgen

bei Poznań gesucht. Bar-

bezahlung. Off. unter 4665 an die

Geschäftsstelle diej. Zeitung

Poznań 3.

Sommerfrische

Junge Dame zum

Ferienaufenthalt

in polnischem Gutshaus

halt als Gesellschafterin für

16 jährige gesucht

Auskunft Tel. 8831.

Offene Stellen

Suche für sofort oder

später tüchtigen

Gärtnergehilfen

Bewerbungen mit Zeug-

nisabschriften an

Jouanne, Aleksa,

p. Nowemiasio n./W.

Sekretärin

für 1000 Morgen großes

Gut, perfekt deutsch-

poln. Korrespondenz u.

Buchführung

ge sucht.

Gehaltsanprüche, Zeug-

nisabschriften an

Hoffmann,

Czechel. pow. Jarocin.

Suche für meine 10 to-

Wühle jungen unverheirat.

Müllergehilfen

Fr. Rabbow,

Poznań 14.

Lacyny Mlyn.

Stellengesuche

Mädchen

sucht Stellung v. 15. Juli,

Poznań bevorzugt. Off. u.

4670 an die Geschäftsstelle

dieser Ztg. Poznań 3.

Besseres Mädchen sucht

Stellung

Geschäft bevorzugt oder

in besserem Haushalt z.

baldigem Antritt. Off.

unter 4661 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitg.

Poznań 3.

Verschiedenes

Nehme wieder

Sommergäste

auf. Gute Verpflegung.

Schöne Lage an großem

See. Angel- und Bade-

gelegenheit.

Frau Anna Röhrich,

Lebnogóra,

pow. Gniezno.

Wäscheleinen

Hanfseile

Bindfäden

Bürsten

und Pinsel aller Art

gut und billig bei

R. Mehl

Poznań,

Sw. Marcin 52-53.

Bekannte

Wahrsagerin **Darelli**
jagt die Zukunft aus
Brahminen — Karten
— Hand.

Poznań,

ul. Podgórska Nr. 13,

Wohnung 10 (Front).

Wanzenausgabung

Einzige wirkl. Methode,

— töte Ratten, Schwa-

ben.

Amicus,

p. A. Wittig,

Poznań,

Stajczyka 16, Wohn. 12.

Große Auswahl

in

Seiden-Georgette,

Mattcrepe,

Pique,

einfarbig u. gemustert

Verkaufszeit

täglich von 8-18 Uhr

Sonntags von 8-15 Uhr

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań

Textil-Abteilung

Fernsprecher 1976.

Nachzeln redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat“, dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie“ i dział prowincji: Alfred Loake. — Za dział sportu i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Hartmut Toporski. — Dział ogłoszeń: Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawnictwo, wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Hauptstiftleiter: Günther Rinke.